# Soester Kreisblatt

**Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden**

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 4 G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22 589

Nr. 155 — Dienstag, den 5. Juli 1932 — 114. Jahrgang


## Man sichert volles Verständnis zu – aber

# es geht scharf her in Lausanne

## Der Kriegsschuldartikel soll gestrichen werden

### „Noch nicht zu Ende!"

Zu den Verhandlungen in Lausanne am Sonntag schreibt der dort weilende Herausgeber der Deutschen Diplomatisch-Politischen Korrespondenz u. a.:

Eine Reihe von Punkten müssen nach wie vor und in konsequenter Weiterführung der bisherigen deutschen Haltung deutlich zurückgewiesen werden: Die Höhe der Summe, die mit vier Milliarden jetzt sogar die Rückstände des Hooverjahres, und zwar einschließlich der in eine Reichsbahnanleihe verwandelten ungeschützten Teile, einschließt, aber doch noch eine Anzahl anderer Auslandsverpflichtungen zu Deutschlands Lasten und unter Belassung seiner Devisenbilanz bestehen läßt. Bestimmte Gegenvorschläge sind nicht gemacht worden, aber eine Reihe von rechnerischen Beispielen für die Wirkungsweise dieses und anderer Zahlungspläne ist gegeben worden.

Es war von vornherein deutscherseits kein Zweifel gelassen worden, daß wir bereit seien, auch materielle Beiträge zu leisten, wenn sie dem Wiederaufbau zugute kommen und auf der Voraussetzung eines wieder erstandenen Vertrauens aufgebaut würden. Daraus war der Gedanke einer Beseitigung der Diskriminationen geboren, die eine überragende Rolle in der Reihe der Hindernisse für das internationale Vertrauen spielen.

Die anderen deutschen Einwendungen gingen selbstverständlich auf die Sicherung eines etwaigen deutschen in engerem, ziffernmäßigem Rahmen gehaltenen Abkommens gegen eine absichtswidrige Behandlung. Das gilt für irgendwelche Umgehungsmöglichkeiten um den Punkt der sogenannten Sicherungsklausel und für die Möglichkeit einer Manipulierung der Bonds in eine dem Vertragswillen zuwiderlaufende Form.

Diese Einwendungen sind durchaus stichhaltig und begründet. Sie lassen aber nicht Behauptungen zu, wie sie hier gestern abend von der Gegenseite verbreitet wurden, als ob Deutschland die ganze Konstruktion umzustoßen versuche und einen neuen Tatbestand schaffen wolle.

**Es ist keinen Augenblick ein Zweifel darüber gelassen worden, daß das erste Ziel der Verhandlungen die völlige Streichung der Reparationen sein müsse, nicht nur, weil sie eine untragbare Last materieller und psychologischer Natur für Deutschland darstellen, sondern auch, weil ihr ganzes System sich als ein Verhängnis für die Weltwirtschaft und den zwischenstaatlichen Geld- und Kreditverkehr erwiesen hat. Die Konferenz ist noch nicht zu Ende. Je länger sie dauert, um so schärfer wird das Gefecht zwischen den Parteien, wenn es sich auch in noch so urbanen Formen und mit der Zusicherung vollen Verständnisses für den Standpunkt der beiderseitigen Kontrahenten vollzieht.**

### „Ueber 2 Milliarden ließe sich sprechen — wenn ..."

Zu dem Verlauf der Sonntag-Besprechungen hört das Contibüro, daß es sich in der Tat nicht um einen Gegenvorschlag, sondern um eine wechselseitige Aussprache gehandelt habe. In dieser Aussprache wurde deutscherseits darauf hingewiesen, daß zwar das Angebot, das Macdonald ausgesprochen hatte, nicht annehmbar erscheine, daß man sich aber vorstellen könnte, wenn die Beseitigung der Differenz wegen des Unsicherheitsfaktors der Schulden an Amerika und eine Streichung von Teil 8 des Versailler Vertrages durch die hier gewonnenen Ergebnisse möglich sei, zu einer Verständigung im Prinzip gelangen zu können.

**Eine bestimmte Zahl ist nicht angeboten, sondern auf die Gegenfrage, was Deutschland tragen könne, erwidert worden, daß sich etwa über einen Betrag von zwei Milliarden sprechen ließe, wenn bestimmte Voraussagen erfüllt würden.**

**Die Modalitäten der Bezahlung, die mehr eine Formfrage seien, wurden in verschiedenen Einzelbesprechungen, die sich über 10, 20 und 30 Jahre erstreckten, dargelegt. Eine fixe Zahlung in Gestalt solcher Annuitäten scheint gewissermaßen als Aequivalent für eine starke Herabminderung der Summe gedacht zu sein und wird offenbar nach den im französischen Lager verbreiteten Auffassungen auch als solches empfunden.**

Von englischer Seite sind Bedenken dagegen geltend gemacht worden, weil eine fixe Zahlung unter den gegenwärtigen Verhältnissen noch nicht auf alle Fälle festgelegt werden könnte. Die Zahlung selbst sollte auf ein Spezialkonto erfolgen, über das zwar die Gläubigermächte verfügen könnten, aber dessen Ertrag für den Wiederaufbau verwendet werden müßte.

**In bezug auf die Kriegsschuldfrage, also den Artikel 231, ist im Verlaufe der Besprechungen deutscherseits ein Hinweis erfolgt, ohne daß über die Form, in der diese moralische Belastung beseitigt werden könnte, eine bestimmte Verständigung vorgeschlagen wurde. Man denkt sich aber die Regelung etwa so, daß bei einer im übrigen vollkommenen Verständigung festgestellt werde, daß Teil 8 des Versailler Vertrages durch die hier getroffene Regelung vollständig ersetzt sei. Zum Schluß ist zu betonen, daß eine Belastung der Reichsbahn oder irgend eines anderen bestimmten Objektes nicht in Frage kommt, sondern nur eine Verpflichtung des Reiches.**

Der vorerwähnte deutsche Standpunkt ist übrigens nochmals in einem Schreiben des Reichskanzlers niedergelegt worden.

### Sitzung der fünf Gläubigermächte

Die Montag-Vormittagssitzung der fünf Gläubigermächte, die um 11 Uhr begann, dauerte etwa fünf Viertelstunden. Dabei hatten sich die Teilnehmer mit den Ergebnissen der Unterhaltungen zwischen den deutschen Delegierten und Macdonald auseinanderzusetzen, in denen die Deutschland gemachten Vorschläge kritisch behandelt und in einzelnen wesentlichen Punkten durch deutsche Anregungen variiert worden waren.

Nach Schluß der Sitzung verlautet, Macdonald habe erklärt, daß er am Donnerstagabend unbedingt abreisen müsse, um am Freitagmittag wieder in London zu sein. Herriot seinerseits komme, nachdem die Aussprache in der Kammer vertagt worden sei, nunmehr, wie ursprünglich vorgesehen war, bereits Dienstag früh wieder nach Lausanne zurück, wo er schon um 9 Uhr vormittags eine Besprechung mit Macdonald haben werde.

### Frankreich hält sich an den Gläubigervorschlag vom 2. Juli

**Nach einer Havasmeldung aus Paris haben die französischen Delegierten der englischen Delegation einen Besuch abgestattet und ihr erklärt, die französische Delegation halte sich an den grundsätzlichen Vorschlag, der zwischen den Gläubigern am 2. Juli verabredet sei, gebunden**

### Die deutschen Gesichtspunkte gewürdigt?

**Aus der Sitzung der fünf Gläubiger verlautet von ausländischer Seite, daß zwar vielfach der Wunsch bestehe, an der Ziffer von vier Milliarden festzuhalten, die von der Gegenseite zunächst vorgeschlagen worden war, daß aber doch die deutschen Gesichtspunkte gewürdigt und zum Teil als durchaus diskutabel angesehen würden. So betrachte man die Möglichkeit, bei einer Verminderung der Summe feste Annuitäten zu vereinbaren, als eine Erleichterung für ein Entgegenkommen in der Frage der Ziffern.**

### Maskierung von 4 Milliarden?

Gegenüber französischen Pressevertretern soll der französische Finanzminister Germain-Martin erklärt haben, daß er die Ziffer von 4 Milliarden Mark als sein letztes Wort betrachte. Doch scheint man jetzt im gegnerischen Lager zu versuchen, diese Ziffer durch eine Aufteilung in die von deutscher Seite als eventuell tragbar bezeichnete, zuzüglich der Rückstände aus dem Hooverjahr, zu maskieren. Entscheidendes ist aber, so berichtet das Contibüro, kaum vor Beendigung der Dienstag früh stattfindenden Besprechung Herriot-Macdonald zu erwarten, bei der die noch einmal brieflich skizzierten und dem englischen Premierminister überreichten deutschen Einwendungen und Anregungen als Grundlage dienen werden.

### Amerika zu Einzelverhandlungen bereit

**Nach einer Reuter-Meldung aus Newyork berichtet der Washingtoner Korrespondent des „Herald Tribune" in einer anscheinend inspirierten Meldung, die Vereinigten Staaten würden bereit sein, die Frage der Kriegsschulden mit jedem Schuldner einzeln unter Berücksichtigung seiner Zahlungsfähigkeit zu erörtern. Von einer völligen Streichung könne jedoch keine Rede sein.**

### Reichswirtschaftsminister Dr. Warmbold über Wege zur Krisenlösung

Der Sonderberichterstatter des Nieuwe Rotterdamsche Courant hat den in Lausanne weilenden Reichswirtschaftsminister Prof. Dr. Warmbold über — inzwischen dementierte — Gerüchte von einer Abwertung der Privatschulden befragt. Der Reichswirtschaftsminister versicherte mit größter Entschiedenheit, daß [illegible] der deutschen Reichsregierung keinen Augenb[illegible] der Plan einer derartigen Maßnahme bestanden habe, und daß ein solcher Gedanke niemals in Erwägung gezogen worden sei. Im übrigen erklärte der Minister, daß die Angelegenheit nicht eine internationale Frage sei. Nach der Darstellung des Korrespondenten hat Reichsminister Dr. Warmbold noch ausgeführt, wenn das Mißverhältnis zwischen dem Wert des Goldes und dem Wert der Produkte noch andauere, und die Deflation sich noch weiter verschärfe, werde vielleicht nichts anderes übrig bleiben, als daß in Schwierigkeiten geratene Unternehmungen privatim und auf geschäftlicher Basis mit ihren Gläubigern unterhandeln. Die deutsche Regierung werde die Weltwirtschaftskonferenz ausdrücklich auf die Gefahren hinweisen, die sich aus einer solchen Entwicklung ergeben. Neuerdings scheine die Erkenntnis zuzunehmen, daß man die Geld- und Kredit-Kapitalangelegenheiten der Welt nicht in Ordnung bringen könne, wenn es nicht glücke, vermöge der Ausräumung der sich dem Waren- und Goldverkehr entgegenstellenden Hindernisse ein größeres Volumen für den internationalen Warenhandel und ein höheres Preisniveau zu erreichen. Das allgemeine Vertrauen könne aber erst wiederhergestellt werden, wenn das Reparationsproblem in Uebereinstimmung mit der deutschen Auffassung endgültig geregelt werde. Solange man die Wiederherstellung des Vertrauens nicht ermögliche, werde die Befreiung des in Deutschland festgelegten Kapitals nur sehr langsam vor sich gehen können. Der Minister erklärte schließlich noch, daß der Reichsregierung viel daran gelegen sei, den aus der Dawesanleihe und der Younganleihe sich ergebenden Verpflichtungen unter allen Umständen nachzukommen.

## Blitz und Wasser fordern Opfer

### Unwetter und Hochwasser in Oberlausitz und Niederschlesien

**In den letzten Tagen wurden Oberlausitz und Niederschlesien von zahlreichen Gewittern heimgesucht, die von starken Regenfällen und Hagelschlag begleitet waren, der an der Ernte erheblichen Schaden anrichtete. Blitzschläge verursachten umfangreiche Brände, auch Menschen wurden vom Blitz getötet. Infolge der bedeutenden Regengüsse sind die Flußläufe, insbesondere die Neiße, stark angeschwollen. Oberhalb von Görlitz hat die Neiße große Flächen von Getreidefeldern unter Wasser gesetzt. Seit Montag früh beginnt der Fluß wieder langsam zu fallen.**

### Zwei Schüler bei einer Bootsfahrt ertrunken

Drei Obersekundaner unternahmen eine Ruderfahrt nach Rositten. Bei der Ueberquerung des Kurischen Haffs schlug das Boot in einer Boe um. Während ein Primaner nach vier Stunden gerettet werden konnte fehlt von den beiden anderen Schülern jede Spur, so daß man annimmt, daß sie ertrunken sind.

### Ueberschwemmungskatastrophe in Japan — Viele Menschen ertrunken

**Wie „Times" aus Tokio berichten, haben wolkenbruchartige Regengüsse im westlichen und südlichen Japan ausgedehnte Ueberschwemmungen hervorgerufen. In der Nähe von Kobe werden 30 Personen, die wahrscheinlich ertrunken sind, vermißt. Bei Kagoschima stehen 9000 Häuser unter Wasser. 14 Brücken sind weggespült worden. Die ganze Stadt Okasaki war mehrere Stunden lang überschwemmt. Im Bezirk Mitschi wurden 3000 Häuser unter Wasser gesetzt und 15 Brücken zerstört. 43 Personen werden vermißt**

### Ueberschwemmungen in Texas

**Aus San Antonio (Texas), 4. Juli, wird gemeldet: Weite Strecken im südlichen Texas sind durch verheerende Ueberschwemmungen heimgesucht worden. Es werden neun Tote gemeldet.**

### Handelspolitische Besprechungen Deutschland-Oesterreich in Lausanne

Aus Anlaß der Konferenz in Lausanne sind zwischen den dort anwesenden deutschen und österreichischen Regierungsvertretern auch einige handelspolitische Fragen besprochen worden. Dabei wurde eine Einigung darüber erzielt, daß die österreichische Regierung auf die Bindung des Zollsatzes für Schnittholz im deutsch-österreichischen Handelsvertrag vom 12. April 1930 verzichtet. Im Hinblick auf den deutsch-schwedischen Handelsvertrag, in dem gleichfalls eine Bindung für Schnittholz enthalten ist, wird sich dieser Verzicht allerdings zunächst noch nicht voll auswirken können. Andererseits hat Deutschland in Aussicht gestellt, Oesterreich im Rahmen der geplanten allgemeinen Vorzugszollverhandlungen auch einen Vorzugszoll für Holz einzuräumen. Außerdem hat Deutschland bei dieser Gelegenheit Oesterreich ein Zollkontingent für Plattstickereien gewährt.

# Landtags-Ausschußbeschlüsse

## Kritik an Polizeimaßnahmen im Hauptausschuß

Der Hauptausschuß des Preußischen Landtages trat am Montagnachmittag zusammen zur Beratung einer Reihe nationalsozialistischer Anträge, die sich in der Hauptsache gegen das Vorgehen der Polizei richten. Zunächst wurde ein Antrag mit den Stimmen der Nationalsozialisten, der Kommunisten und der Deutschnationalen angenommen, der das Staatsministerium ersucht, die Verfügung, wonach sämtlichen Behörden Preußens und auch Gerichtsvollziehern verboten wird, amtliche Bekanntmachungen in Zeitungen mit bestimmter politischer Weltanschauung zu veröffentlichen, mit sofortiger Wirkung aufzuheben. Von den gleichen Parteien wurde dem Antrage zugestimmt, wonach den Polizeipräsidenten erneut eingeschärft werden soll, daß Polizeibeamte den Boden der Universitäten und sonstiger Hochschulen grundsätzlich nur mit vorheriger Erlaubnis des zuständigen Rektors betreten dürfen. Zu diesem Antrag wies Ministerialdirektor Klausener die Behauptung des nationalsozialistischen Berichterstatters zurück, daß die Polizeibeamten sich in Zivilkleidung in der Universität als Agents provocateurs betätigt hätten.

Der Antrag auf Amtsenthebung der bei dem Aufzug der Skagerrakwache für die Geschehnisse verantwortlichen aufsichtsführenden Beamten wurde dem Untersuchungsausschuß über die Verhältnisse bei der Polizei überwiesen. Hierbei kam es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen dem Vorsitzenden Hinkler (Nationalsoz.) und dem Abgeordneten Dr. Hamburger (Soz.). Hinkler erklärte, daß er von Juden, auch wenn sie Abgeordnete seien, keinerlei Belehrungen entgegennehme.

An den Polizeiuntersuchungsausschuß wurde der Antrag der Nationalsozialisten überwiesen, den Kölner Polizeipräsidenten Bauknecht mit sofortiger Wirkung seines Amtes zu entheben, da er verantwortlich sei für das Vorgehen von Polizeikommandos am 19. Juni in Köln, die ohne hinreichenden Grund Nationalsozialisten, Stahlhelmer und sonstige Passanten mit Gummiknüppeln überfallen und teilweise sehr schwer verletzt hätten.

Gegen Nationalsozialisten und Deutschnationale abgelehnt wurde der Antrag der Nationalsozialisten, der das Staatsministerium ersucht, die polizeiliche Schließung des nationalsozialistischen Parteihauses in Köln sofort aufzuheben.

### Der Landwirtschaftsausschuß

beschäftigte sich mit einer großen Reihe von Anträgen verschiedener Parteien auf Hilfsmaßnahmen für die einzelnen Zweige der Landwirtschaft.

Der Ausschuß nahm nach kurzer Aussprache einen nationalsozialistischen Antrag an, der das Staatsministerium ersucht, gemeinsam mit der Reichsregierung rechtzeitig einen Erntefinanzierungsplan vorzubereiten, der den landwirtschaftlichen Betrieben langfristige, gering verzinsliche Erntebergungskredite in ausreichendem Maße zur Verfügung stellt und die Verwertung der Ernte zu Gunsten der Erzeuger sicherstellt, sowie verhindert, daß die vom Staat zur Erntebergung zur Verfügung zu stellenden Mittel zum Objekt der Spekulation an der Getreidebörse werden.

Ebenso fand Annahme ein Antrag der Zentrumspartei auf Beschränkung der Einfuhr ausländischer Weine. Das Staatsministerium wird in diesem Antrag ersucht, auf die Reichsregierung zwecks Unterbindung der lawinenartig anschwellenden Einfuhr ausländischer, angeblich zur Wermutweinherstellung bestimmter und zum entsprechend niedrigen Zollsatz verzollter Weine, dahin einzuwirken, daß eine sofortige Erhöhung des durch Handelsverträge nicht gebundenen Zollsatzes für ausländische, zur Wermutherstellung bestimmte Weine erfolgt und daß bei Erneuerung der entsprechenden Handelsverträge eine Erhöhung des Zollsatzes für fertige ausländische Wermutweine eintritt. Außerdem soll auf die Kontingentierung der Einfuhr ausländischer Weine hingewirkt werden.

## Ueberfälle und Zusammenstöße

### Opfer von Schießereien in Essen

Aus Essen, 4. Juli, wird gemeldet: Gestern abend wurde hier ein Ueberfallwagen der Schutzpolizei mit Steinen beworfen. Die Beamten feuerten drei Schüsse ab. Ein Angreifer, der 24jährige Hans Schneider, wurde getötet.

Am Sonntag, gegen Mitternacht, wurden von Unbekannten an drei Stellen der Stadt Schüsse auf Polizeibeamte und Nationalsozialisten abgegeben. Der Polizeiwachtmeister Zingrebe wurde durch einen Streifschuß am linken Fuß verletzt.

In der Nacht zum Montag wurde aus einem mit Notsportlern besetzten Sonderzug, der von Essen nach Hagen fuhr, auf einen Personenzug, der vom Reichskriegertag kam, geschossen. Ein Anstreichermeister erlitt eine Fingerverletzung.

Am Sonntag wurden in Essen 23 Personen wegen Aufruhrs, verbotenen Waffenbesitzes, Widerstands und tätlichen Angriffs auf Polizeibeamte festgenommen.

### Reibereien in Mitteldeutschland

Aus Halle wird gemeldet: Bei der Heimfahrt der Nationalsozialisten vom mitteldeutschen Treffen in Dessau kam es verschiedentlich in den Orten der Umgebung zu Zusammenstößen mit politischen Gegnern. So wurde ein mit Nationalsozialisten besetztes Auto bei der Durchfahrt in Riesteritz bei Wittenberg von Kommunisten mit Steinen beworfen. Darauf gab ein Insasse einen scharfen Schuß ab, durch den ein Kind in den Oberschenkel getroffen wurde. In Holzweißig bei Bitterfeld ereignete sich ein ähnlicher Vorfall. Hier fielen bei der Durchfahrt von Nationalsozialisten mehrere Schüsse. Wer zuerst geschossen hat, steht noch nicht fest. Eine Frau, die sich auf dem Auto befand, wurde leicht verletzt, ebenso ein Einwohner aus Holzweißig.

### 40 Sistierungen in Berlin

Im Laufe des Sonntagnachmittags kam es mehrfach zu Zusammenstößen zwischen Angehörigen extremer Parteien. 40 Personen wurden sistiert, darunter 9 Nationalsozialisten, ein angeblich Parteiloser und 30 Kommunisten.

### Todesopfer des Zusammenstoßes bei Lunden im Dithmarschen

Der am Sonnabend bei einem politischen Zusammenstoß in Krempel bei Lunden schwerverletzte kommunistische Arbeiter Frahm ist im Heider Krankenhaus gestorben. Zwei weitere Kommunisten liegen noch mit Fuß- und Armschüssen darnieder.

### Schwer- und Leichtverletzte in Feuerbach

In Feuerbach kam es Sonntag mittag zu einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, wobei drei Nationalsozialisten verletzt wurden. Ein noch schwererer Zusammenstoß erfolgte gegen Mitternacht. Hierbei wurden fünf Nationalsozialisten, zum Teil schwer, verletzt. Auf kommunistischer Seite gab es mehrere Leichtverletzte. Die Polizei war bis nach Mitternacht tätig und nahm eine Anzahl Verhaftungen vor.

### Auch im Burgenland!

Aus Wien, 3. Juli, meldet das Wolffbüro: In der Burgenländischen Hauptstadt Eisenstadt kam es heute anläßlich eines nationalsozialistischen Aufmarsches zu schweren Zusammenstößen mit Sozialdemokraten. Die Nationalsozialisten haben nach privaten Meldungen das Eisenstädter Arbeiterheim gestürmt und sollen dort Verwüstungen angerichtet haben. Da das Gendarmerieaufgebot nicht ausreichte, rückte Bundesheer mit Maschinengewehren aus. Es werden zahlreiche Verletzte gemeldet, darunter der Landeshauptmannstellvertreter Leser.

Diese Darstellung der Zwischenfälle wird durch den amtlichen Bericht im wesentlichen bestätigt. Außer dem stellvertretenden Landeshauptmann wurden der Gendarmerievizedirektor und ein Nationalsozialist verletzt. 30 an den Schlägereien Beteiligte wurden festgenommen.

# Die Wahlbewegung

## Branntweinverbot am Wahltage erwogen — Propaganda und Heimatbild

Der Reichsminister des Innern hat bei den Landesregierungen angeregt, entsprechend dem Vorgehen bei der Reichstagswahl 1930 und der Reichspräsidentenwahl 1932 zu erwägen, ob sich nach den Bedürfnissen der einzelnen Reichsteile empfiehlt, für den Tag der Reichstagswahl und den Vortag den Ausschank von Branntwein und den Kleinhandel mit Trinkbranntwein zu verbieten.

**Ferner hat der Reichsminister des Innern die Aufmerksamkeit der Landesregierungen auf den Aufruf des Deutschen Bundes Heimatschutz gegen die Verschandelung des Heimatbildes durch Auswüchse der Wahlpropaganda gelenkt. Er hat zur Erwägung gegeben, ob sich nach den Erfahrungen bei früheren Wahlen polizeiliche Vorschriften zum Schutze des Heimatbildes und des Denkmalschutzes wie des Schutzes des Eigentums überhaupt gegen die Auswüchse der Wahlpropaganda empfehlen.**

## Parteitag der Deutschen Staatspartei Westfalen-Süd — Keine Listenverbindung — Höpker-Aschoff kandidiert

Die Deutsche Staatspartei, Wahlkreis Westfalen-Süd, hatte in Hagen ihren Parteitag. Es wurde nach einer Aussprache über die parteipolitischen Verhältnisse im Lager der Mitte und der Linken die einstimmige Forderung an den Reichsparteivorstand gerichtet, die Staatspartei ihren Wahlkampf selbständig führen und ihre Wahlvorschlagslisten ohne Bindung an irgendeine andere Partei einreichen zu lassen. Ein Verlust von staatsparteilichen Reststimmen in diesem Reichstagswahlkampf sei ausgeschlossen. Zum gemeinsamen Spitzenkandidaten für den Wahlkreisverband Westfalen (Wahlkreise Westfalen-Süd und Westfalen-Nord) wurde der seitherige Reichstagsabgeordnete Dr. Höpker-Aschoff einstimmig wiederbenannt.

## Kundgebung der Vereinigten Katholischen Berufsstände

Auf einer Kundgebung der Verbände der kath. berufsständischen Bewegung in Düsseldorf übte Vizepräsident Thomas Esser an dem bisherigen politischen Kurs des neuen Kabinetts Kritik, das wesentliche Interessen des Mittelstandes und des Handwerks vernachlässige. Er gab die Parole aus, im Wahlkampf für Dr. Brüning einzutreten.

## Wahlaufruf des Reichsangestelltenbeirats der Zentrumspartei

Der Reichsangestelltenbeirat der Deutschen Zentrumspartei richtet von einer in Frankfurt a. M. abgehaltenen Reichstagung einen Aufruf an die Angestellten, in dem es u. a. heißt:

„Durch den Sturz Brünings ist die von ihm geleitete Politik jäh unterbrochen. Sein Ziel war die Befreiung Deutschlands und die Befriedung des deutschen Volkes. Ihm verdankt das deutsche Volk das außenpolitische Nein. Außerparlamentarische Kräfte, Gegner einer volksnationalen Demokratie und sozialreaktionäre Kreise haben den Sturz Brünings vorbereitet und verschuldet. Brüning und Stegerwald waren uns Garanten einer zwar opfervollen, aber gerechten Neugestaltung einer Sozialpolitik in christlich nationalem Sinne. Die grundsätzliche Ablehnung des sogenannten „Wohlfahrtsstaates" in der Regierungserklärung des neuen Kabinetts und die in der Notverordnung vom 14. Juni 1932 enthaltene einseitige und ungerechte Benachteiligung der Angestelltenschaft in einer Zeit größter sozialer Not haben unter den Angestellten Erbitterung ausgelöst. Eine solche Auffassung und derartige Maßnahmen widersprechen der im Naturrecht begründeten christlichen Staatsauffassung, nach der sich der Staat nicht nur als Rechts- sondern auch als Wohlfahrtsstaat, d. h. als sozialer Staat zu betätigen hat. Brüning ist uns Sinnbild des Kampfes um die Freiheit und Gleichberechtigung der deutschen Nation. Das Kabinett Brüning ist gestürzt, seine Ideen leben weiter."

## „Schicksalsgemeinschaft deutscher Erwerbsloser" — Eine neue Wahlgemeinschaft

In Karlsruhe wurde in einer Erwerbslosenversammlung der Beschluß gefaßt, bei den kommenden Reichstagswahlen unter dem Namen „Schicksalsgemeinschaft deutscher Erwerbsloser" mit einer eigenen Kandidatenliste hervorzutreten. Nach Angaben des Arbeitsausschusses dieser Vereinigung will sie in keiner Weise die Neugründung einer Parteiorganisation sein, sondern einen Selbstschutz bilden, der über den Parteien die Forderungen der Erwerbslosen, Kleinrentner und Kriegsbeschädigten im kommenden Reichstag vertrete.

## Der thüringische Staatsrat Mackedey

hatte — wie jetzt bekannt wird — kürzlich in München Besprechungen mit der Reichsleitung der NSDAP. In der Presse verbreitete Nachrichten, Staatsrat Mackedey hätte im Auftrage des thüringischen Landbundes ein Friedensangebot gemacht und den Nationalsozialisten die Reststimmen der Landvolkpartei für die Reichstagswahl zur Verfügung gestellt, werden, dem Contibüro von zuständiger Stelle als nicht zutreffend bezeichnet. Nach Mitteilung des Staatsrats Mackedey haben andere Probleme im Vordergrund der Besprechungen gestanden, und zwar sei er, Mackedey, in Sorge um die Entwicklung Thüringens. Die bisherige Politik in Thüringen könne nach Ueberzeugung aller verantwortungsbewußten Politiker nicht weitergeführt werden.

## NSDAP.-Aufmärsche in Dessau

Ein mitteldeutsches nationalsozialistisches Treffen, dem insgesamt 70 000 bis 80 000 Festteilnehmer beiwohnten, erreichte seinen Höhepunkt am Sonntag mit einem SA- und SS-Appell auf dem Dessauer Flugplatz. Mehrere nationalsozialistische Flieger führten Geschwaderflüge vor, außerdem zeigte der Rekordflieger Nistics Kunstflüge. Unterdessen veranstaltete die SA und SS einen Umzug durch die Stadt mit einem Vorbeimarsch vor dem anhaltischen Ministerpräsidenten Freyberg sowie anderen Vertretern des Staatsministeriums und namhaften Führern der nationalsozialistischen Partei. Gegen Abend marschierte der Zug auf die Rennwiesen, wo Dr. Göbbels eine Ansprache hielt, in der er die deutsche Nachkriegspolitik kritisierte und die Behauptung zurückwies, die Nationalsozialisten hätten der letzten Notverordnung ihre Zustimmung gegeben. „Adolf Hitler" — so schloß Dr. Göbbels wörtlich — „steht vor den Toren des Reiches, und wenn er klopft, dann klopfen Millionen Fäuste mit, und das sind die Fäuste der deutschen Arbeiter, Bauern und Studenten." Anschließend sprach Gregor Strasser.

## Die indirekten Steuern des Saargebietes sollen erhöht werden

Aus Saarbrücken wird berichtet: Die Sitzung des Landesrates befaßte sich mit einem Verordnungsentwurf der Regierungskommission über die Erhöhung der indirekten Steuern, den die Regierungskommission mit dem Rückgang des Verbrauches an steuerpflichtigen Waren begründete. Die Erhöhungen sollen jährlich 19,7 Mill. Franken Mehreinnahmen bringen. U. a. soll die Tabaksteuer um 100 Prozent, die Biersteuer um 50 Prozent erhöht werden. Das Plenum lehnte die gesamte Vorlage ab. Man nimmt aber an, daß die Regierungskommission die Vorlage trotzdem zum Gesetz erheben werde, da sie an Beschlüsse des Landesrates nicht gebunden ist.

## Zwei Mörder zum Tode verurteilt

**Das Schwurgericht Hamburg verurteilte am Montag die Angeklagten Gerhardt und Werner, die geständig waren, am 12. August vergangenen Jahres den Kaufmann Nitze in seinem Kontor am Steindamm ermordet und beraubt zu haben, zum Tode.**

### Roosevelts Kandidatur



Die amerikanischen Blätter setzen ihre Erörterungen über Roosevelt fort. Während die republikanische Presse bemerkt, Roosevelts Programm zur Ueberwindung der Depression sei auch nicht ganz klar, sehen die unabhängig demokratischen Times einen geschickten Schachzug Roosevelts in seiner Betonung der Prohibitionsfeindlichkeit des demokratischen Programms. Dieses unzweideutige Auftreten gegen die Prohibition, meint Times, werde Roosevelt wohl die demokratischen Kreise des Ostens zuführen, die ihm in Chikago entgegentraten. Viel bemerkt wird auch, daß Seattle Times, eine führende, bisher republikanische Zeitung der Westküste, nunmehr Roosevelt unterstützt. Bei Primärwahlen für den Senat in Northcarolina erhielt der Prohibitionsgegner doppelt so viel Stimmen wie der „trockene" Kandidat.

## Dr. Dollfuß über die Lausanner Anleiheverhandlungen

Bundeskanzler Dr. Dollfuß erklärte einem Vertreter der Amtlichen Nachrichtenstelle in Wien, er habe Lausanne mit den angenehmsten Eindrücken verlassen. Bei allen Staatsmännern, fuhr der Kanzler fort, fand ich aufrichtige Hilfsbereitschaft für Oesterreich. Ich glaube feststellen zu können, daß vor mehreren Wochen kaum jemand in Oesterreich ernstlich an die Möglichkeit einer Anleihe geglaubt hat, und ich hoffe, daß der Beweis dieses Vertrauens Früchte tragen wird, denn das Ausland wird ja nicht nur die Beträge für die Anleihe zur Verfügung stellen, sondern eine Reihe von Staaten übernimmt zugleich Garantien. Wir stehen jetzt vor der schweren Aufgabe der Erledigung des Nachtragsbudgets, wie auch der Vereinigung der Kreditanstaltsfrage. Wenn wir in diesen schwierigen Fragen Ordnung und Klarheit schaffen, muß endlich auch in Oesterreich Kleinmut schwinden und das Vertrauen wiederkehren.

## Kleine polit. Nachrichten

### Reichspräsident von Hindenburg

wird seine angekündigte Reise nach Neudeck Dienstag abend antreten.

### Die Frage des Verbots der „Kölnischen Volkszeitung"

Wie der Reichsgerichtsdienst des WTB. erfährt, dürfte die Entscheidung des 4. Strafsenats des Reichsgerichts in der Frage des Verbotes der „Kölnischen Volkszeitung" erst am Dienstag zu erwarten sein.

### Der französische Ministerrat

hat beschlossen, den Finanzausschuß der Kammer aufzufordern, die Finanzgesetzentwürfe erneut zu prüfen. Im Verlauf des Kabinettsrates unterrichtete Herriot seine Kollegen über den Stand der Verhandlungen in Lausanne.

### Die Kohlen- und Erdölgewinnung in der Sowjetunion

Die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion berichtet: Die Erdölgewinnung im 1. Halbjahr 1932 in der UdSSR. übersteigt mit 11 250 000 Tonnen die Gewinnung im gleichen Zeitraum des Vorjahres um 7 v. H. Verarbeitet wurden 10,5 Millionen Tonnen, das sind 15 v. H. mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Kohlenproduktion übersteigt mit 33 Millionen Tonnen die Produktion des ersten Halbjahres 1931 um 23 v. H.

### Zuckereinfuhrmonopol der Türkei

In der türkischen Kammer wurde über ein Gesetz abgestimmt, in dem die Regierung ermächtigt wird, die Einfuhr von Zucker, Kaffee und Tee in einer Hand zu vereinigen. Bedingung ist jedoch, daß die Regierung über die Erhebung der bestehenden Zölle hinaus dabei keinerlei fiskalische Interessen verfolgt. Die Regierung wird ermächtigt, den Importeuren die Einfuhrgenehmigung zu erteilen unter der Bedingung, daß türkische Waren ausgeführt werden, deren Art die Regierung bestimmt.

### Wieder Zusammenstöße zwischen Hindus und Mohammedanern

Reuter meldet aus Bombay, 4. Juli: Bei Zusammenstößen zwischen Hindus und Mohammedanern wurden gestern fünf Personen getötet und 150 verletzt. Britische Truppen sind zur Verstärkung der Polizei herangezogen worden.

Nr. 155 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Dienstag, den 5. Juli 1932

## Aus der Stadt

?,? **Zu dem Verkehrsunfall in Lippstadt,** über den wir bereits gestern kurz berichteten, erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Der Unfall ereignete sich am Samstagabend gegen 8,20 Uhr an der Kreuzung der Overhagener-Stirperstraße in Lippstadt, welche als sehr unübersichtliche Verkehrsstelle gilt. Das Motorrad, aus der Richtung von Overhagen kommend, fuhr einem Personenauto in die Flanke, welches dadurch gegen einen Mast gedrückt wurde und schwere Beschädigungen davon trug. Das Motorrad sauste in den Straßengraben und begrub die beiden Fahrer unter sich. Der Sozius, Herr Rudolf Lohenstein aus Lohne hatte so schwere Verletzungen erlitten, daß er in derselben Nacht noch verstarb. Der Fahrer, Julius Rosenögger von hier erlitt weniger schwere Verletzungen, doch war ein Ueberführen nach dem Anlegen eines Verbandes in das Städt. Krankenhaus zu Soest notwendig. Zwei Freiwillige Sanitäter, welche in der Nähe der Unfallstelle wohnen, brachten den Verletzten die erste Hilfe. Die Insassen des Autos kamen mit dem Schrecken davon.

)!( **Schwerer Motorradunfall.** Als gestern nachmittag der Ingenieur A. K. von hier, die Dorfstraße in Völlinghausen an der Wirtschaft Schnettler hinauffuhr, lief das fünfjährige Töchterchen des Schneidermeisters Knappstein aus B., welches vor der Kirche mit andern Kindern spielte, plötzlich vor das Motorrad des K. und erlitt einen Schädelbruch. In bedenklichem Zustande fand die Kleine Aufnahme im Körbecker Krankenhaus.

?,? **Versuchter Einbruch.** In einer der vergangenen Nächte versuchten pol. Gegner die Schaufensterscheibe des Braunen Hauses in der Marktstraße zu zertrümmern und Rauchwaren zu entwenden. Es soll aber nicht gelungen sein, etwas mitzunehmen.

?,? **In der Badewanne die Rippe zerbrochen.** Das kommt nicht alle Tage vor. Und doch wurde von diesem Unfall dieser Tage in der Johannstraße ein Bürger betroffen. Er rutschte in der Badewanne aus und erlitt durch den Sturz den Bruch einer Rippe.

?,? **Pensionär-Verein.** Auf den Ausflug des Pensionär-Vereins, Ortsgruppe Soest am morgigen Tage wird hingewiesen. Der große Saal bietet auch bei schlechtem Wetter Platz und wollen sich die Mitglieder nicht abschrecken und sich die frohen Stunden nicht entgehen lassen.

?,? **Kath. Jungmännerverein.** Die Mitglieder des Vereins versammeln sich heute, 20 Uhr, im Kolpinghaus zum Kegeln. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird erwünscht.

?,? **Reinigung des Soestbaches.** Die von Zeit zu Zeit vorgenommene gründliche Reinigung des Soestbaches innerhalb der Stadtmauern hat ab „Großen Teich" jetzt wieder begonnen.

?,? **Verein ehem. 11. Husaren Soest und Umgegend.** Am Sonntag, dem 26. Juni ds. Js. fand in unserm Vereinslokal, beim Kameraden Maluche, Soest, Brüderstraße, unsere diesjährige 2. Vierteljahrsversammlung statt. Die Versammlung war gut besucht und wurde vom 1. Vorsitzenden, Kamerad Cosmann, geleitet. Die Tagesordnung war sehr reichhaltig und anregend. Als 1. Punkt wurde unser diesjähriger Verbandstag, verbunden mit dem 25 jährigen Stiftungsfest des Vereins Köln und der Standartenweihe des Vereins Cleve lebhaft besprochen. Diese Veranstaltung soll wie alljährlich gleichzeitig eine Wiedersehensfeier für sämtliche 11. grüne Tanzhusaren sein, und findet am Sonntag, dem 10. Juli ds. Jhs. in der schönen Metropole des Rheinlandes, im Westen unseres geliebten Vaterlandes, der alten Domstadt Köln, statt. Das Programm dieser Veranstaltung ist sehr unterhaltend und reichhaltig. Es wird unter anderm unsere Krefelder Husaren-Kapelle in der alten grünen Uniform unseres stolz. Regts. unter Leitung des Obermusikmeisters Süper durch musikalische Darbietungen die Feier verschönern helfen. Unser Verein nimmt mit Standarte an der Veranstaltung teil; Abfahrt Sonntagvormittag 6,20 Uhr ab Soest, Sonntagsfahrkarte. Treffpunkt in Köln 13,00 Uhr im Coloniahaus, Achenerstraße 5. — Kameraden, Tanzhusaren, es wird zum Sammeln geblasen, das Kommando ertönt: An die Pferde! Aufgesessen! Abreiten am 10. Juli zur schönen Domstadt Köln. — Unter Punkt 2 wurde die Einladung des Krieger- und Landwehrvereins Bad-Sassendorf—Heppen zum 60 jährigen Jubelfest am Sonntag, dem 4. September ds. Jhs. in Bad Sassendorf lebhaft begrüßt. Der Verein nimmt mit Standarte an dieser Feier teil und wird den Vereinskameraden hierüber noch Näheres mitgeteilt. — Betreffend des Antrages auf Beitritt des Vereins zum Kreiskrieger-Verband fand eine lebhafte Aussprache statt, jedoch wurde die Angelegenheit zurückgestellt bis zur nächsten Versammlung, da hierzu noch nähere Informationen eingeholt werden sollen. Die Beitragszahlung wurde während der Versammlung von den anwesenden Kameraden erledigt. — Unter Punkt „Verschiedenes" wurde noch beschlossen, daß in Zukunft bei Beerdigungen von verstorbenen Kameraden die Vereinskameraden durch Bekanntgabe in den Soester Blättern hierzu eingeladen werden sollen. — Zum Schluß bat der Vorsitzende, Kamerad Cosmann, die Kameraden, sich doch recht zahlreich an den besprochenen Veranstaltungen zu beteiligen und rief allen ein frohes Wiedersehen in Köln, am deutschen Rhein, zu. — Die anwesenden Kameraden blieben nach Schluß der Versammlung nach altem Husarenbrauch beim Glase Bier und Auffrischung manch alter Erinnerung gemütlich beisammen. Hierbei wurde das Andenker dieser Erinnerungen, ob es gute oder schlechte waren, dadurch geehrt, daß noch manch Töppchen Bier gelehrt wurde.

---

**Schmerlecke,** 5. Juli. Ein schwerer Motorradunfall ereignete sich am Sonntag an der Straßenkreuzung nach Seringhausen. Ein Motorradfahrer bog in schnellem Tempo auf den Hellweg und geriet hierbei vor einem Mercedeswagen. Die Soziusfahrerin erlitt schwere innere Verletzungen.

**Werl,** 4. Juni. Dem Former Franz Buschulte von hier scheuten am Samstagmorgen die Pferde. Der 5 jährige Sohn des B., welcher auf dem Wagen saß, fiel durch das plötzliche Anziehen der Tiere von demselben und geriet unter die Räder. Noch am selben Tage erlag der bedauernswerte Knabe seinen Verletzungen.

**Für Reise und Wanderung**

Hitze und Staub erschlaffen den Körper besonders beim Reisen und Wandern. Eine gründliche Zahnreinigung mit Chlorodont-Zahnpaste und -Zahnbürste, sowie eine kräftige Mundspülung mit dem herrlich erfrischenden Chlorodont-Mundwasser wirken wohltuend, verschaffen das Gefühl der Sauberkeit und

**immer schöne weiße Zähne**

## Die Not der ausgeschiedenen Wehrmacht- und Polizeiangehörigen

Der Reichsbund der Zivildienstberechtigten hielt in diesen Tagen seine 35. Jahreshauptversammlung in Schwerin (Mecklenburg) ab. Es handelt sich um die Tagung einer über ganz Deutschland verbreiteten Organisation, mit 130 000 Mitgliedern, die sämtlich der alten Armee, der neuen Wehrmacht und den Schutzpolizeien entstammen. Ihre vornehmste Aufgabe sieht die Organisation in der Arbeit um die Unterbringung der nach Ablauf der Vertragszeit aus der Wehrmacht und den Polizeien ausscheidenden Soldaten und Polizeibeamten im bürgerlichen Beruf. Diese Existenzsicherung ist den ausgeschiedenen Soldaten und Polizeibeamten, die man nach dem Ausscheiden „Versorgungsanwärter" nennt, gesetzlich zugesichert. Es ist ohne weitere Beweisführung klar, daß dieser Unterbringung eine hohe staatspolitische Bedeutung zukommt.

Die mit der Unterbringung der Versorgungsanwärter zusammenhängenden Probleme waren Gegenstand ernstester Beratung auf dem diesjährigen Bundestage des Reichsbundes der Zivildienstberechtigten. Das Ergebnis der Beratungen kam in der nachstehend abgedruckten Entschließung zum Ausdruck, die einstimmig angenommen wurde.

**Entschließung:**

1. Die 35. Hauptversammlung des 130 000 Mitglieder zählenden Reichsbundes der Zivildienstberechtigten stellt mit Bedauern fest, daß im abgelaufenen Geschäftsjahr trotz einiger Maßnahmen zur Milderung der Krise der Zivilversorgung die seit 1927 abwärts gerichtete Entwicklung der Zivilversorgung sich auch im Jahre 1931 fortgesetzt hat.

Es muß schwere Besorgnis auslösen, daß Ende 1931 mindestens 50 000 Versorgungsanwärter noch auf ihre planmäßige Anstellung warten, und daß selbst dann, wenn die als Angestellte beschäftigten, zur Probedienstleistung einberufenen oder im außerplanmäßigen Dienstverhältnis tätigen Versorgungsanwärter außer Betracht gelassen werden, immer noch 22—25000 Versorgungsanwärter aus der Wehrmacht, dem Reichswasserschutz, den Schutzpolizeien der Länder und Beamtenscheininhaber Ende 1931 noch keine Beschäftigung im Behördendienst gefunden hatten, obschon ihnen gesetzliche und vertragliche Zusicherungen auf diese Verwendung im öffentlichen Dienst zur Seite stehen.

Die Tatsachen sind um so befremdlicher, als von rund 22 000 Beamtenstellen, die seit 1927 jährlich durchschnittlich bei den Reichs-, Landes-, Kommunalverwaltungen und Körperschaften des öffentlichen Rechts frei und besetzbar waren, durchschnittlich nur 10 000 mit Versorgungsanwärtern besetzt wurden. Es fanden also mehr Staatsbürger ohne gesetzliche und vertragliche Zusicherung Anstellung als Beamte, als Versorgungsanwärter. Hinzu kommt, daß unter 300 000 im öffentlichen Dienst beschäftigten Angestellten zur Zeit noch nicht 20 000 Versorgungsanwärter sind. Außerdem wird mit allem Nachdruck darauf hingewiesen, daß ausweislich der Haushaltspläne des Reiches und der Länder an die nicht im öffentlichen Dienst verwendeten Versorgungsanwärter jährlich 50 bis 60 Millionen Reichsmark Uebergangsgebührnisse gezahlt werden müssen.

Der Bundestag erwartet, daß einer solchen Entwicklung mit allen Mitteln Einhalt geboten wird.

Insbesondere wird erwartet, daß von der Pflicht, die freiwerdenden Stellen des öffentlichen Dienstes anteilmäßig mit Versorgungsanwärtern zu besetzen, keine Behörde ausgenommen wird.

Auch die Krankenkassen, Berufsgenossenschaften, Arbeitsämter, die Reichsknappschaft und die Religionsgesellschaften, soweit sie staatliche Zuschüsse erhalten, müssen gesetzlich verpflichtet werden, Versorgungsanwärter einzustellen.

Die Stellenvorbehalte müssen im übrigen so festgelegt werden, daß nicht nur mindestens so viel Versorgungsanwärter einberufen werden können, als jährlich hinzukommen, sondern es muß auch der große Rest aus den Vorjahren bald einberufen werden.

Der Bundestag weist alle für die Gestaltung und Handhabung der Zivilversorgung verantwortlichen Stellen darauf hin, daß eine weitere Verschlechterung der Zivilversorgung die allerbedenklichsten Folgen auf Wehrmacht und Polizeien und damit auf Ruhe und Ordnung im Reiche haben muß.

2. Die Zivilversorgung der Wehrmacht- u. Schutzpolizeiangehörigen ist in Deutschland mit dem Berufsbeamtentum unlöslich verbunden.

Der Bundestag bedauert es daher lebhaft, daß im öffentlichen Dienst die Zahl der Beamten fortlaufend vermindert, die der Angestellten und Arbeiter dagegen andauernd vermehrt wird. Eine solche Entwicklung ist für ie Zivilversorgung abträglich, staats- und beamtenpolitisch bedenklich und trägt dem Sparsamkeitsgedanken nicht Rechnung.

Es muß daher verlangt werden, daß das Berufsbeamtentum erhalten bleibt, d. h. daß auf allen dauernd erforderlichen Posten des öffentlichen Dienstes nicht Angestellte auf Privatdienstvertrag oder Arbeiter, sondern lebenslänglich Angestellte Beamte beschäftigt werden.

3. Die Verbundenheit der Zivilversorgung mit dem Berufsbeamtentum veranlaßt den Bundestag ferner zu der ernsten Feststellung, daß die Notverordnungen mit ihren vielfältigen Einkommensminderungen, insbesondere aber die verschiedenen zusätzlichen Belastungen der Beamten in Form von Gehalts- und Pensionskürzungen, Zwangssparkassen, besonderen Kürzungen der Kriegsbeschädigten- und Sozialrenten breiteste Beamtenschichten in schwerste wirtschaftliche Bedrängnis gebracht haben.

Richtig gepflegte Volksgemeinschaft setzt voraus, daß der Staat keine Maßnahmen auf politischem u. finanziellem Gebiete trifft, durch die seine unmittelbarsten Diener schlechter behandelt werden als die übrigen Staatsbürger.

Die bisher getroffenen Maßnahmen entsprachen vielfach nicht diesem Grundsatz und haben daher die Arbeitsfreudigkeit und Berufsverbundenheit dieser ungerecht behandelten Staatsdiener einer gefährlichen Belastungsprobe ausgesetzt.

Die bisherigen Maßnahmen vermochten der deutschen Not nicht zu steuern. Die Einkommensminderungen haben das Grundübel der deutschen Not, die Arbeitslosigkeit, vermehrt statt vermindert. Es müssen also Fehler im System der Krisenbekämpfung vorliegen. Der Bundestag erwartet von der Reichsführung, daß diesen unbestreitbaren Tatsachen Rechnung getragen wird und solche Maßnahmen getroffen werden, die zu einer Gesundung der deutschen Wirtschaft führen.

## 600 Nennungen für das westf. Provinzial-Turnier in Hamm

**am 9. und 10. Juli.**

Diejenigen, die da glauben, die schlechte Wirtschaftslage würde die Vereine davon abhalten, das 7. westfälische Provinzial-Turnier in Hamm am 9. und 10. Juli zu beschicken, haben sich geirrt. Der westfälische Reiter hat einmal mehr gezeigt, aus welchem Holz er geschnitten ist. Es ist nicht seine Art, den Kopf in den Sand zu stecken und zuzusehen, wie die Dinge ihren Lauf nehmen. Er arbeitet heute erst recht auf seinem Posten und dient damit seiner Scholle und seinem Vaterlande. Der ländliche Reiter weiß heute sehr genau, wie er seine Pferdezucht noch rentabel gestalten kann, er weiß, daß es ihm allein nicht nutzt, wenn er sein schönes Pferd im Stalle stehen hat. Er muß von seinem Pferde **Leistungen** verlangen und diese Leistungen der Oeffentlichkeit vorführen. Nur so wird er für seine Pferde auch Preise erzielen, die die Pferdezucht auch wirklich lohnt.

Daß die Reitervereine nach dieser Erkenntnis handeln, beweisen die **600 Nennungen** für das westfälische Provinzial-Turnier. Im **Wettkampf** um die **Provinzial-Standarte** werden die 10 besten Vereine der Provinz um die Ehre des **Provinzialsiegers** kämpfen und unbedingt **Spitzenleistungen** zeigen. Wem wird der große Wurf gelingen?! — 12 Vereine werden alles daran setzen, um den wertvollen **Wanderehrenpreis des Oberpräsidenten** der Provinz Westfalen dem Reiterverein Soest zu entreißen. Besonders erfreulich ist auch die Teilnahme von 10 Vereinen am **Wettkampf um den Jugendpreis.**

Wie beliebt bei den Vereinen das Voltigieren ist, zeigt die Tatsache, daß allein 9 Vereine sich zum **Wettkampf der Voltigier-Abteilungen** stellen. Man sagt wahrlich nicht zu viel, wenn man behauptet, daß die gleichzeitige Vorführung aller Voltigier-Abteilungen eine wahre **Glanznummer von einzigartiger Wirkung** werden wird.

Die übrigen Prüfungen sind ebenfalls recht gut besetzt. So beteiligen sich z. B. an der Eignungsprüfung für Reit- und Wagenpferde 30 Pferde, am Provinzial-Verbands-Jagdspringen 90 Pferde, an der Dressurprüfung Kl. L 32 Pferde usw. 18 Pferde werden versuchen, im **Rekord-Hochspringen** einen neuen Rekord für Ländliche aufzustellen (jetziger Rekord 1,70 m). Besondere Beachtung hat bei den Vereinen die große westfälische **Sternfahrt** nach Hamm gefunden. Nicht weniger als 29 Zweispänner und 6 Vierspänner, wovon eine ganze Reihe von Gespannen **über 100 km zurücklegen wird,** nehmen an dieser großen Leistungsprüfung teil. Das Fahren hat in den letzten Jahren unbedingt einen Aufschwung genommen und die Tatsache, daß für die Eignungsprüfung für Wagenpferde 7 Vierspänner und 1 Sechsspänner genannt sind, läßt erkennen, ein wie erfreulich großes Interesse man jetzt dem Fahren entgegenbringt.

Bei insgesamt 600 Nennungen wird das 7. westfälische Provinzial-Turnier in Hamm zu einer wahren **Heerschau des westfälischen Warmblutpferdes,** dessen Leistungen immer wieder die Massen begeistern.

## 10täg. billige Nordseefahrt der Reichsbahndirektion Kassel

**Wp. Kassel,** 2. Juli.

Die Reichsbahndirektion Kassel veranstaltet vom 16. bis 25. Juli, also im Hauptferienmonat, als zweite diesjährige große Sonderfahrt eine Reise an die wundervolle deutsche Nordseeküste. Borkum und Norderney, diese beiden weltbekannten Inselbäder sind das Ziel; beide gleich schön, in die offene Nordsee vorgeschoben, mit ausgesprochenem Seeklima sind so recht geeignet, den Teilnehmern die in der heutigen nervösen Zeit doppelt notwendige Erholung zu billigem Preise zu bringen. Intensive Sonnenstrahlung und Rückstrahlung der ultravioletten Strahlen durch das Meer werden auch in der kurzen Zeit der Sonderfahrt Wunder der Erholung tun. Beide Bäder bieten den Teilnehmern außer dem Baden in der See mit ihrem starken Wellenschlag weite Spaziergänge durch und um die Inseln mit wundervollen Fernblicken auf das weite Meer. Richtige Ferientage werden beim Ahlen am wundervollen Strand erworben werden. Aber auch die Teilnehmer, die aus Gesundheitsrücksichten auf das Baden in der See selbst verzichten müssen, finden ihre Erholung in der Heilwirkung der salzgeschwängerten Luft, im Ausruhen am weißen breiten Strande, in Dampferfahrten, sei es nach Helgoland, sei es nach der holländischen Küste. Segelboote und Motorboote stehen den Gästen zu Fahrten auf das Meer zur Verfügung. Aber auch sonst ist für reichliche Abwechselung gesorgt. Tägliche Kurkonzerte, Reunions, Rundflüge und Flüge zu den Nachbarinseln usw. bieten eine so reiche Abwechselung, daß die leider so kurzen Tage der Erholung und Ausspannung viel zu schnell dahinschwinden. Außer der Erholung, außer dem Kennenlernen der wundervollen Nordseeinseln, werden wir braungebrannt, beladen mit bleibenden Erinnerungen, zurückkehren in die Heimat, froh, daß wir einmal den Alltag vergessen konnten. Auch diese billige Erholungsfahrt der Reichsbahn wird uns helfen, die augenblicklich schlechten Zeiten besser zu überwinden, um auf eine bessere Zukunft zu hoffen.

Die Ausgabe der Karten hat bei den Fahrkartenausgaben der Bahnhöfe in Kassel, Hofgeismar, Warburg/Westfalen, Altenbeken, Paderborn, Geseke, Lippstadt und Soest begonnen. Interessenten versorgen sich möglichst bald mit den benötigten Karten.

## Aus dem Parteileben

### Protestkundgebung der Kriegs- und Arbeitsinvaliden

Am Sonntag nachmittag veranstalteten der Reichsbund der Kriegsbeschädigten und der Zentralverband der Arbeitsinvaliden bei Gruß eine Protestkundgebung gegen die Sparnotverordnungen.

Der Vorsitzende der Kriegsbeschädigten, Ortsgr. Soest, Herr Hoffmann, bedauerte bei Eröffnung, daß der Besuch sehr zu wünschen übrig lasse. Vielleicht hätten die, die nicht erschienen wären, die Not der Rentenabzüge noch nicht so gespürt. Es sei aber nötig, daß alle eine Einheitsfront gegen diese Abzüge usw. bilden müßten, denn man habe heute diejenigen, die ihre Gesundheit und Leben geopfert hätten, in dem großen Völkerringen, vergessen u. empfinde sie nur noch als eine Last.

Es sprach sodann Herr Hein, Berlin, über den Abbau der sozialen Gesetzgebung. Nur wenn man den Rentnern und Hinterbliebenen Abzüge machen könne, entsinne man sich ihrer, sonst könne man aber noch so viel vom Kriege reden, die Beschädigten und Hinterbliebenen würden dann nicht erwähnt. Die Kinder- und Waisenzulagen seien nun in Fortfall gekommen, neue Abzüge gemacht worden, ja zum Teil sei jede Unterstützung gestrichen worden. Unter der Regierung Brüning habe man mit den Streichungen begonnen. Nach den verschiedensten Protesten und Kundgebungen habe man dann schließlich gesagt, bei einer neuen Notverordnung wolle man nicht wieder die Kriegs- und Arbeitsinvaliden treffen. Das Gegenteil dieser Versprechungen sei aber eingetreten. Von Papen habe in seiner Regierungserklärung gesagt, daß man unbedingt los müsse von dem Wohlfahrtsstaat, also auch den Rentnern sollten neue Abzüge gemacht werden, was ja auch bereits geschehen wäre. Es würden auf diese Art und Weise den Aermsten 35 Millionen abgezogen, was Hunger, Not und Elend bedeute.

Den großen Firmen, sowie der Schwerindustrie Deutschlands gewähre man Steuer- und Zollbegünstigungen, bei den Gelsenkirch-Transaktien habe man dem Schwerindustriellen Flick 75 Millionen geschenkt. Die Finanzpolitik Deutschlands bestimme heute nur noch die A.-G.-Farbenindustrie, welcher ebenfalls über 100 Millionen Vergünstigungen zuteil gewor-

den seien. — Das Notwendigste, was in dieser Notzeit geschaffen werden müßte, sei Beschaffung von Arbeit. Es würden dann durch die im Verdienst Stehenden wieder mehr Abgaben für die sozialen Versicherungen und Steuern gezahlt und den Rentnern sei dann die Rente wieder sicher.

Alle Rentner und Hinterbliebenen müßten sich daher um diese Sachen kümmern, da es um ihren notwendigsten Lebensunterhalt gehe. Auch müsse man sich darüber klar sein, wem man am 31. Juli seine Stimme geben wolle. Nur solche Parteien kämen in Frage, die wirklich die Interessen der Rentner und Fürsorgeempfänger verträten.

Als nächster Redner sprach der Vorsitzende der Arbeitsinvaliden von der Ortsgruppe Soest, Herr Wember, in ausführlichster Weise über die eingetretenen Kürzungen der Renten. Am 7. Juni habe man den Kanzler noch gewarnt, keine neuen Kürzungen vorzunehmen, die Antwort sei Streichung der Zulagen und ungeheure Kürzung gewesen. Die Arbeitsinvaliden würden sich daher am 31. Juli der „Eisernen Front" anschließen und für ihre Rechte kämpfen.

Zum Schluß nahm Herr Hoffmann, nachdem man einstimmig eine Entschließung gegen die Sparnotverordnungen angenommen hatte, d. Schlußwort und dankte allen Rednern für ihre reichen Ausführungen. Es wurde sodann noch bekannt gegeben, daß am kommenden Samstag nochmal eine Kundgebung stattfindet, auf welcher Herr Böckler-Düsseldort sprechen wird.

## Turnen, Spiel, Sport

Einen erfolgreichen Tag hatten die Mitglieder des Rtus. Soest am vergangenen Sonntag. Zum ersten Male in diesem Jahre wagten sich die Leichtathleten an die Oeffentlichkeit. 15 Mitglieder waren einer Einladung der Sportvereinigung Welver gefolgt. Unter starker Beteiligung der Hammer Vereine, besonders HSV., von Aplerbeck und anderen Orten konnten doch 13 Mitglieder des Rtus. Soest einen Sieg erringen und zwar:

| | | |
|---|---|---|
| **Klasse 20/und jünger** | | |
| Wilhelm Hinne | 270 Punkte | 7. Sieg |
| Helmuth Schroer | 235 Punkte | 16. Sieg |
| **Klasse 18/19** | | |
| Paul Dulleck | 239 Punkte | 8. Sieg |
| **Klasse 16/17** | | |
| Hossommer Hans | 304 Punkte | 4. Sieg |
| **Klasse 14/15** | | |
| Bärenfänger Wilhelm | 350 Punkte | 1. Sieg |
| Hofmeister Walter | 290 Punkte | 6. Sieg |
| Schäfer Wilhelm | 287 Punkte | 7. Sieg |
| Trelle Otto | 286 Punkte | 8. Sieg |
| Spies Fritz | 259 Punkte | 13. Sieg |
| Brunke Werner | 250 Punkte | 15. Sieg |
| Sprenger Alfons | 249 Punkte | 16. Sieg |
| **Senioren, Klasse B:** | | |
| Robert Struck | 1705 Punkte | 2. Sieg |
| **Jahrgang 97/03:** | | |
| Otto Langenscheidt | | 1. Sieg |

Vorstehende Siege wurden im Dreikampf erzielt. Beachtliche Leistungen erzielten u. a. Robert Struck beim Weitsprung — Außer Wertung — mit 6,21 m, und Langenscheidt, der die Kugel 9,20 m stieß und die 100 m in 12,3 Sek. lief.

Im 5000 m Lauf konnte Sieke nur den 6. Sieg erringen, da beste Hammer Klasse am Start war, wie der Westdeutsche Meister Klemm u. a.

Im 3000 m Lauf sicherte sich Fr. Spies den 5. und Paul Dulleck den 8. Sieg.

Bei der Propagandastaffel durch Welver und Meyerich verlief sich ein Läufer vom Rtus. Dadurch lag der Verein schon beim 2. Stabwechsel an letzter Stelle und es war nicht möglich, dieses aufzuholen. —

Am Sonntagmorgen fand auf dem Schießstand an der Werkstraße das Ausscheidungsschießen für das Gaulandesschießen statt. Die Schützen des Rtus. Soest sicherten sich durch ganz hervorragende Schießleistungen die Mitwirkung bei den Endkämpfen.

Am Nachmittage wurde unter Aufsicht des Rtus. Paderborn um die Endrunde der Bezirksmeisterschaft der Eisenbahner geschossen. Hierbei sicherte sich die 1. Gruppe des Rtus. Soest mit 637 Ringe die Teilnahme an der Endrunde am 24. 7. in Kassel. Bester Tagesschütze war mit 9 Schuß Franz Eikel mit 89 Ringen. Bester Jungschütze Heinz Camen mit 92 Ringen. —

Eine Gruppe der Damenabteilung nahm an den Kreismeisterschaften der DT. in Lippstadt teil. Obwohl die Damen des Rtus. Soest noch nie am Reck geturnt hatten und dieses nur an 4 Abenden versucht wurde, das Versäumte nachzuholen, konnte die Gruppe doch noch den 15. Mannschaftssieg erringen.

## Die neue Arbeitslosenhilfe

Die neue Abgabe zur Arbeitslosenhilfe ist auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten über Maßnahmen zur Erhaltung der Arbeitslosenhilfe u. der Sozialversicherung sowie zur Erleichterung der Wohlfahrtslasten der Gemeinden vom 14. Juni 1932 — RGBl. I, S. 273,280 — von dem Bruttoarbeitsverdienst zu erheben, der für die Zeit vom 1. Juli 1932 bis 31. März 1933 gewährt wird. Mit dem Zeitpunkt des Inkrafttretens, dem 1. Juli 1932, fällt die Krisenlohnsteuer weg. Der Abgabe unterliegen 1. alle Lohn- und Gehaltsempfänger, solange sie im Deutschen Reich einen Wohnsitz oder ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben, 2. alle Personen, die eine deutsche Staatsangehörigkeit besitzen und Wartegeld, Ruhegeld, Witwen- und Waisengeld oder außerhalb der reichsgesetzlichen Sozialversicherung sonstige Bezüge mit Rücksicht auf ein früheres Dienst- oder Arbeitsverhältnis erhalten.

Beamte, Angestellte und Arbeiter des Reichs, der Länder, Gemeinden (Gemeindeverbände) und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts, Soldaten der Wehrmacht sowie die vorstehend unter Ziffer 2 bezeichneten Personen unterliegen der Abgabe auch dann, wenn sie im Deutschen Reich weder einen Wohnsitz noch ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben. Der Abgabe unterliegen nicht 1. Das Arbeitsentgelt der Lehrlinge, 2. Das Arbeitsentgelt für vorübergehende Dienstleistungen im Sinne des § 168 der RVO und für geringfügige Beschäftigungen im Sinne des § 75a des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung.

Zum Arbeitsentgelt im Sinne der Verordnung gehören außer Gehalt und Lohn insbesondere auch 1. Gewinnanteile, Sach- und andere Bezüge, die statt des Gehalts oder Lohnes oder neben ihm gewährt werden, 2. Wartegeld, Ruhegeld, Witwen- und Waisengeld sowie Versorgungsbezüge, die außerhalb der reichsgesetzlichen Sozialversicherung mit Rücksicht auf ein früheres Dienst- oder Arbeitsverhältnis gewährt werden. Als Versorgungsbezüge im Sinne dieser Vorschriften gelten auch Renten, wenn sich das Reich, ein Land, eine Gemeinde (Gemeindeverband) oder eine sonstige Körperschaft des öffentlichen Rechts an der Aufbringung der Versicherungsbeiträge beteiligt hat. In die Abgabe sind auch Personen einbezogen worden, deren Gehalt oder Lohn auf Grund der Gehaltskürzungsvorschriften der 2. bezw. 4. Notverordnung zu kürzen ist, d. h. die Beamten, Angestellten, Arbeiter des Reichs, der Länder, Gemeinden und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts. Da diese aber der Krisenlohnsteuer nicht unterlagen, wenn ihre Bezüge im Ausmaß der zweiten Gehaltskürzungsverordnung herabgesetzt waren, beträgt die Abgabe für diese Personen nur 1½ v. H.

Die Abgabe soll, soweit es sich um Personen handelt, die nach der Reichsversicherungsordnung oder dem Reichsknappschaftsgesetz für den Fall der Krankheit oder nach dem Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung für den Fall der Arbeitslosigkeit versichert sind, von den Krankenkassen und Krankenkassenverbänden und als Zuschlag zu den Beiträgen zu den Sozialversicherungen mit diesen zusammen erhoben werden.

Bei den übrigen Abgabepflichtigen, (Beamten, privaten Arbeitnehmern, die wegen eines 8400 Rm. übersteigenden Arbeitslohnes nicht sozialversicherungspflichtig sind) soll die Abgabe in gleicher Weise wie die Lohnsteuer von den Arbeitgebern vom Lohn oder Gehalt einbehalten und an die Finanzkassen abgeführt werden.

Bei den Krankenkassen kommen für die Erhebung der Abgabe mithin folgende Personenkreise in Betracht: 1. Sämtliche Pflichtversicherten einschließlich der sogenannten höher bezahlten Angestellten (die allein auf Grund der Bestimmungen des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung versichert sind). Ausgenommen sind: a) sämtliche Lehrlinge, b) sämtliche Personen, die als geringfügig beschäftigt auf Grund des § 75a AVAVG von der Zahlung der eigenen Anteile zur Arbeitslosenversicherung befreit sind (sogenannte Halbbefreite).

Zur Abgabe mit heranzuziehen sind somit auch die zwar Krankenversicherungspflichtigen, aber von der Arbeitslosenversicherung gänzlich befreiten Personen, z. B. ländliches Gesinde und sonstige in land- und forstwirtschaftlichen Beschäftigungsverhältnissen stehenden Arbeitnehmer. 2. Diejenigen freiwillig gegen Krankheit Versicherten, die Lohn oder Gehalt beziehen. 3. Die freiwillig gegen Arbeitslosigkeit weiterversicherten Lohn- oder Gehaltsempfänger.

Die Abgabe beträgt, sofern das Arbeitsentgelt im Monat nicht den Betrag von 125 Rm. übersteigt 1,5 v. H., sofern das Arbeitsentgelt im Monat den Betrag von 125 Rm., aber nicht den Betrag von 300 Rm. übersteigt, 2,5 v. H., sofern das Arbeitsentgelt im Monat den Betrag von 300 Rm., aber nicht den Betrag von 700 Rm. übersteigt, für die ersten 300 Rm. 2,5 v. H., sofern das Arbeitsentgelt im Monat den Betrag von 700 Rm., aber nicht den Betrag von 3000 Rm. übersteigt 5,75 v. H., sofern das Arbeitsentgelt im Monat den Betrag von 3000 Rm. übersteigt, 6,5 v. H. des jeweils gewährten Brutto-Arbeitsentgelts.

Soweit die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe als Zuschlag zu den Beiträgen zur Kranken- oder Arbeitslosenversicherung zu entrichten ist, gelten für die Berechnung folgende Vorschriften: 1. Bei Abgabepflichtigen, die für den Fall der Krankheit pflichtversichert sind, ist die Abgabe von dem Grundlohn zu berechnen, der nach der Reichsversicherungsordnung für die Beiträge zur Krankenversicherung maßgebend ist; 2. Abgabepflichtige, die wegen der Höhe ihres Arbeitsverdienstes nicht kranken-, aber angestelltenversicherungspflichtig und infolgedessen auch für den Fall der Arbeitslosigkeit pflichtversichert sind, haben die Abgabe in folgender Höhe zu entrichten: Bei einem monatlichen Arbeitsentgelt von

| | | |
|---|---|---|
| mehr als 300 bis 330 Rm. monatlich | 8,35 bzw. | 4,70 |
| mehr als 330 bis 360 Rm. monatlich | 10,10 bzw. | 5,15 |
| mehr als 360 bis 390 Rm. monatlich | 11,80 bzw. | 5,60 |
| mehr als 390 bis 425 Rm. monatlich | 13,70 bzw. | 6,10 |
| mehr als 425 bis 460 Rm. monatlich | 15,70 bzw. | 6,65 |
| mehr als 460 bis 495 Rm. monatlich | 17,70 bzw. | 7,15 |
| mehr als 495 bis 530 Rm. monatlich | 19,70 bzw. | 7,70 |
| mehr als 530 bis 570 Rm. monatlich | 21,85 bzw. | 8,25 |
| mehr als 570 bis 610 Rm. monatlich | 24,15 bzw. | 8,85 |
| mehr als 610 bis 650 Rm. monatlich | 26,45 bzw. | 9,45 |
| mehr als 650 bis 700 Rm. monatlich | 29,05 bzw. | 10,10 |

Die geringeren Beträge gelten für solche Abgabepflichtige, deren Arbeitsentgelt den Kürzungsvorschriften der 2. bezw. 4. Notverordnung unterliegt.

Bei Abgabepflichtigen, die auf Grund der Reichsversicherungsordnung oder des Reichsknappschaftsgesetzes freiwillig für den Fall der Krankheit versichert sind, ist die Abgabe vom wirklichen Arbeitsverdienst zu berechnen. Bei einem Arbeitsverdienst von mehr als 300 Rm. kann die Einzugsstelle statt dessen die Abgabe nach Nr. 2 berechnen.

Bei Abgabepflichtigen, die sich freiwillig für den Fall der Arbeitslosigkeit weiterversichert haben, nachdem sie die Gehaltsgrenze der Angestellten- und Arbeitslosenversicherungspflicht überschritten haben, ist die Abgabe nach dem wirklichen Arbeitsverdienst zu berechnen.

Es wird zur reibungslosen Durchführung der verwickelten Vorschriften sehr wesentlich darauf ankommen, daß von allen Seiten die erforderliche Sorgfalt nicht außer Acht gelassen wird. Zu wünschen ist, daß die Verhältnisse sich bald derart bessern, daß die Erhebung der Abgabe überhaupt hinfällig wird. —




Die neue interessante Serie in der
**Westfälischen Hausfrau**

An den Verlag der „Hausfrau", Berlin SW 68, Ritterstraße 50: Senden Sie kostenfrei Probeheft an:

.....

.....

Allwetter-Creme 4711
Bräunt u. schützt
Dringt rasch in die Haut ein
Hinterlässt keinen Glanz


**Wetterbericht für Dienstag:**

**Fortbestand des warmen Sommerwetters, schwache südöstliche bis südliche Winde. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Tagsüber stark wolkig und aufkommende Gewitterneigung, sehr warm.**


Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne.) Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne, für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller; für den Anzeigenteil: Carl Mayne, sämtlich in Soest.


WOLFG. MARKEN
**Drei-Eichen-Hof**

URHEBER-RECHTSSCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU I. SA.


(38. Fortsetzung.)

Am nächsten Morgen lief die Nachricht, daß Hermann die Nacht im Hause des Bauern Kaluschke geschlafen hatte, durch das Dorf.

Das war eine Sensation.

Was hatte nun das wieder zu bedeuten? Hatte Hermann den Rüsterhof verlassen, hatte ihn der Alte des Hofes verwiesen?

Die Sympathien der Dorfbewohner, besonders des weiblichen Geschlechts, standen überwiegend auf Hermanns Seite. Der junge Rüster war ob seines geraden, freundlichen Wesens, ob seiner Tüchtigkeit denkbar beliebt.

Als Hermann gegen neun Uhr das Haus Kaluschkes verließ, hielten ihn unterwegs mehrere Dörfler an und fragten ihn offen.

„Mein Großvater hat geschworen, daß er mich und meinen Vater enterbt, wenn ich nicht die Dorothee heirate. Da habe ich geschworen, daß ich den Hof erst dann wieder betreten werde, wenn er mich selber darum bittet," erklärte Hermann ebenso offen.

Auch auf den Drei-Eichen-Hof wurde die Nachricht getragen. Sie erweckte bei allen großen Bestürzung. Man hörte davon eine Stunde vor Hermanns Eintreffen.

Helga ging ihm entgegen und reichte ihm die Hand.

„Guten Morgen, Hermann!"

„Guten Morgen, Helga. Ich sehe es Ihnen an, Sie haben schon gehört . . ."

„. . . daß Sie den Rüsterhof verlassen haben."

„Ja, es ist so. Die Entscheidung ist diese Nacht gefallen."

„Aber wie ist denn das nur möglich?" fragte Helga bekümmert. „War denn kein Ausgleich möglich?"

„Er war nicht möglich, Helga. Mein Großvater hat geschworen, daß er mir und meinem Vater das Erbe entzieht, wenn ich ihm nicht in die Hand verspreche, daß ich Dorothee Paulmüller heirate."

Helga sah zu Boden.

„Und . . . das konnten Sie nicht, Hermann?" fragte sie leise.

Krampfhaft drückte er die Hand des Mädchens.

Seine Stimme bebte, als er antwortete: „Nein, ich . . . konnte es nicht . . . ich liebe Dorothee nicht, und sie liebt einen anderen. Ich will mein Herz nicht verhandeln lassen. Habe ja nichts als mein Herz."

Leidenschaftlich war seine Stimme.

„Und . . . haben Sie Ihr Herz schon einem anderen Menschen gegeben?"

Sie sah, wie seine Lippen zitterten. Er wollte sprechen, aber er vermochte es nicht.

Er sah zu Boden und nickte stumm.

Nun war Unruhe in Helgas Herzen. Plötzlich dachte sie daran, daß Hermann gebunden sein könne, und dieser Gedanke ward ihr, die nie an Ehe, an Liebesbeglückung gedacht hatte, zur Qual.

„Sie werden sich zum Glück durchkämpfen, Hermann," sagte sie gepreßt. „Jetzt kommen Sie zu den anderen. Wir werden wohl gemeinsam Kriegsrat halten müssen."

Sie traten ins Haus.

Anita räumte eben den Frühstückstisch ab.

„Ah, da kommt noch ein hungriger Spatz. Morgen, Hermann!"

„Guten Morgen, Fräulein Anita! Ich habe aber nicht den kleinsten Hunger. Nein, nein, räumen Sie getrost alles ab."

Nach wenigen Minuten saßen alle zusammen, die drei Mädels, Vater Christian, Hans Berghoff und Sattler.

Hermann erzählte ihnen alles.

Es gab ein Kopfschütteln bei alle..

„So ein Hartschädel," sagte der Maler. „Aber Sie müssen noch härter sein. Das Erbe kann er Ihrem Vater und Ihnen nicht nehmen."

„Das hat mir Fräulein Helga auch schon gesagt," erwiderte Hermann. „Verlassen Sie sich drauf, er verkauft den Hof. Er tut's! Er ist so voll Haß, und der sucht sich einen Ausweg aus seinem Innern. Er verkauft den Hof."

„Wie hoch schätzen Sie den Hof ein, Hermann?" fragte Hans wieder.

„Zweihunderttausend Mark gut und gern."

Die Summe flößte Hochachtung ein, nicht nur ob ihrer Höhe, sondern des Umstandes, daß selbst ein solcher Betrag Hermann nicht zu einer Zweckmäßigkeitsehe verleiten konnte.

„Und auf zweihundert Mille haben Sie gepfiffen?" warf Sattler ein. „Alle Hochachtung, Hermann! Damit imponieren Sie uns doppelt. Was gedenken Sie nun zu tun?"

„Ich muß einen Posten annehmen, als Verwalter. Inspektor. Ich finde bestimmt etwas Geeignetes. Ich fahre heute hinüber zu Oberst von Kettler. Der hat Verbindungen. Ich denke nicht lange zu feiern."

„Das ist gut und richtig," sagte Hans Berghoff. „Aber noch ein anderes: Was wollen Sie gegen die Enterbung tun?"

„Nichts!"

„Das dürfen Sie nicht. Der Alte kann Sie und vor allen Dingen Ihren Vater, seinen eigenen Sohn, nicht enterben. Sie müssen klagen. Nicht wahr, Helga, Sie meinen es doch auch?"

„Gewiß. Das Gericht wird ohne weiteres der Klage stattgeben, aber sie hat keinen praktischen Wert. Der Hof gehört ja heute noch dem alten Gottlieb Rüster. Er ist der unumschränkte Herr. Kein Gesetz der Welt kann ihm den Verkauf des Hofes verbieten. Darin liegt doch die Gefahr. Verkauft Gottlieb Rüster den Hof und hinterläßt er seinen Angehörigen nichts — wer will dann etwas unternehmen?"

„Die Entmündigungsklage einleiten."

„Das würde Hermann erstens nicht tun, und dann: Wer kann ihn entmündigen? Keiner kann nachweisen, daß er geistig nicht mehr zurechnungsfähig ist. Nein, praktisch zu machen ist nichts. Hermann kann seinen Großvater verklagen, daß er seinen kranken Sohn unterhält und eine bestimmte Rente zahlt. Dazu ist er verpflichtet. Vielleicht ist auch für Hermann eine solche Rente herauszuholen. Das weiß ich aber nicht genau. Jedenfalls: zu machen ist herzlich wenig."

Anita und Helga waren allein.

„Du bist so ernst, Helga," sagte Anita herzlich. „Geht dir Hermanns Schicksal so nahe?"

„Ja!" sagte Helga seufzend. „Mich bekümmert es doppelt, weil wir . . . ich vielleicht etwas mit schuld an dem Ganzen bin."

„Du . . . und schuld?"

„Ja, indirekt. Du weißt, daß Gottlieb Rüster mir besonders nicht grün ist, wegen des Prozesses, und daß es ihm einen Stoß gegeben hat, weil Hermann ausgerechnet mich zum Tanze führte. Vielleicht hat der alte Herr nun geglaubt, daß Hermann . . . mich, die älter ist als er, begehrt. Wer soll mich begehren? Siehst du, das alles zusammen hat erst den Boden bereitet, das kann ihm keiner übelnehmen, denn jeder andere würde es auch so tun." (Fortsetzung folgt.)

# Vom Niederrhein

## Motorrad gegen Wohnwagen

In der Nacht fuhr ein Schausteller aus Gelsenkirchen mit einer Zugmaschine, an die vier Wagen angehängt waren, auf der Straße von Neersen nach Krefeld. In der Nähe von Holterhof machte er Halt, um ein Rad an seinem Wohnwagen in Ordnung zu bringen. Dabei fuhr ein Motorrad mit drei Personen ohne Licht in übermäßiger Geschwindigkeit auf den Wohnwagen auf. Der Führer des Motorrades war sofort tot, die beiden Mitfahrer wurden schwer verletzt dem Krankenhaus zugeführt. Die Verunglückten sind drei Arbeiter des Krefelder Telegraphenamtes.

## Ungetreuer Kassierer

Unregelmäßigkeiten bei der Kassenverwaltung der Konsumanstalt der Zeche „Rheinpreußen" bildeten den Gegenstand einer Verhandlung vor dem Mörser Schöffengericht. Einem Büroangestellten, der seit 1911 im Dienste der Zeche steht, wurde zur Last gelegt, von 1925 an bis jetzt als Kassierer der Konsumanstalt nach und nach 15 000 RM unterschlagen zu haben. Der Angeklagte hatte von dem Geldern, die andere Angestellte mehrmals wöchentlich bei den einzelnen Verkaufsstellen abholten und ihm ablieferten, die zur Zahlung angewiesenen Rechnungen zu begleichen. Von diesen Beträgen entnahm er, als er infolge zahlreicher Krankheitsfälle in seiner Familie in wirtschaftliche Not geriet, häufiger 200 RM und mehr für sich. Durch geschickte Buchungsmanöver wußte der Angeklagte diese Unterschlagungen zu verschleiern, bis sie gelegentlich einer gründlichen Revision jetzt doch ans Tageslicht kamen. Der Angeklagte war geständig und gab zu, etwa 5000 RM unterschlagen zu haben. Wenn der aufgedeckte Fehlbetrag höher sei, so könnten manche Beträge infolge Unachtsamkeit oder mangelhafter Kontrolle verloren gegangen sein. Das Gericht, das der Meinung war, daß die Kontrolle wohl besser und schärfer hätte sein können, nahm auf Grund der Beweisaufnahme 7500 RM als unterschlagen an und verurteilte den Angeklagten unter Zubilligung mildernder Umstände zu neun Monaten Gefängnis.

**Düsseldorf.** Roß und Reiter ertrunken. Am Nachmittag ertrank im Ortsteil Hamm ein junger Mann. Der Ertrunkene hatte ein Pferd in die Schwemme geritten und war zu weit in den Strom geraten. Da er des Schwimmens unkundig war, hielt er sich so unglücklich am Kopf des Pferdes fest, daß dieser unter Wasser gedrückt wurde, so daß Roß und Reiter in den Fluten versanken.

**Düsseldorf.** Zwei weitere Badeopfer. Nachmittags ertrank in der Nähe des Pappelwäldchens beim Baden im Rhein ein 19jähriger Mann. Obwohl Hilfe sofort zur Stelle war, gelang es nicht, das Unglück zu verhüten. — Im Volksbad, einer Hallenschwimmanstalt, badete an einer an sich für Nichtschwimmer geeigneten Stelle ein neunjähriger Junge. Anscheinend ist der Junge, dessen Verschwinden nicht bemerkt wurde, in ein Loch geraten, das sich im Boden gebildet hatte. Die Leiche wurde geborgen.

## Der Verschönerungsverein für das Siebengebirge

In Anwesenheit des Regierungspräsidenten Elfgen, verschiedener Landräte und Oberbürgermeister fand am Samstag im Hotel Dreesen in Godesberg die Jahreshauptversammlung des Verschönerungsvereins für das Siebengebirge statt. Wie aus dem Geschäftsbericht, den Geh. Regierungsrat Jesselkaul (Bonn) erstattete, hervorging, gingen die Einnahmequellen des Vereins im Berichtsjahre erheblich zurück. Der Gesamtholzumschlag betrug 2167 Festmeter und der Gesamterlös 11 050 RM, dem an Hauerlöhnen 10 748 RM gegenüberstehen. An Forstkulturen wurden erhebliche Verbesserungen vorgenommen und dafür 1200 RM ausgegeben. Die Gesamtaufwendungen für die Durchführung der Unterhaltungsarbeiten einschl. der Waldpflege betrugen 27 288 RM. Das Holz, das die Arbeitslosen schlugen, wurde ihnen zur Verfügung gestellt. Die Bilanz schließt in Aktiva und Passiva mit 1 367 871 RM ab. Die Bilanz wurde genehmigt und die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wiedergewählt.

# Bergisches, Südwestfalen

## Ein Solinger Kaufmann in München ermordet

### Ein 17jähriger als Mörder festgenommen

Der 63jährige Kaufmann Heinrich Broer aus Solingen wurde am Samstag im Englischen Garten in München erschlagen und beraubt gefunden. Nach den Spuren am Tatort muß sich ein schwerer Kampf abgespielt haben. Der Täter wurde noch am gleichen Tage in dem 17jährigen Dreherlehrling Fritz Schlecht aus München ermittelt und festgenommen. Die schnelle Aufklärung der Bluttat war dadurch möglich, daß der Täter seinen blutbefleckten Anzug einem Schneidermeister zur Reinigung übergab, der dann die Polizei auf die Spur brachte.

Zu dem Mord werden noch weitere Einzelheiten bekannt: Die Persönlichkeit des Toten konnte dadurch festgestellt werden, daß man in seinen Taschen einen Kassenzettel eines Münchener Kaufhauses fand. In dem Kaufhaus selbst war die Adresse des Käufers notiert worden, weil man seine Einkäufe in das Hotel, wo er wohnte, schicken sollte. Aus den im Hotel vorgefundenen Schriftstücken ging hervor, daß Broer mit seiner Gattin in Bad Wiessee am Tegernsee geweilt hat und früher als sie nach Solingen zurückzukehren beabsichtigte. Ein Kriminalbeamter fuhr am Samstagnachmittag nach Wiessee, um Frau Broer von der entsetzlichen Tragödie zu verständigen, die bei der Nachricht vollständig zusammenbrach. Broers Schwiegersohn ist in München eingetroffen.

Der Täter, der Eisendreherlehrling Schlecht, der bei einem großen Industrieunternehmen beschäftigt ist, wurde in dem Augenblick verhaftet, als er aus seiner Fachschule nach Hause zurückkehrte. Er ist der Sohn einer Witwe, die in der Nähe des Bahnhofs wohnt. Seine Mutter war zur Zeit seiner Tat verreist. Wie die Sektion der Leiche ergab, ist der Tod Broers durch Erwürgen eingetreten. Daß zwischen ihm und dem Mörder ein schwerer Kampf stattgefunden hat, geht daraus hervor, daß das Gras am Tatort ganz zusammengetreten war; außerdem lag der Sicherungsknopf der Pistole etwa fünf Meter von der Stelle entfernt, an der die Leiche gefunden wurde. Schlecht gibt an, daß er nach seiner Tat nach Hause gegangen sei. An einen Mord habe er nicht gedacht, auch habe er nicht gewußt, daß Broer tot sei. Das klingt insofern nicht ganz unwahrscheinlich, weil er sonst nicht zum Schneider gegangen wäre, um seinen blutbefleckten Anzug reinigen zu lassen. Geraubt hat er insgesamt einen Geldbetrag von 100 Mark, eine goldene Uhr, einen Brillantring und einen Ehering.

# Die Flieger Bertram und Clausmann lebend gefunden

**Nach einem Funkspruch aus Wyndham sind die Flieger Bertram und Clausmann, die seit dem 15. Mai vermißt wurden, von Eingeborenen unweit des Kaps Bernier lebend gefunden worden. Die beiden Geretteten befanden sich in vollkommen erschöpftem Zustande.**

Die deutschen Flieger wurden etwa 12 Meilen von der Stelle, wo sie ihr Flugzeug zurückgelassen hatten, gefunden. Die Eingeborenen gaben ihnen Känguruhfleisch zu essen, bis am 22. Juni weitere Eingeborene aus Drysdale kamen, die einen Läufer zu der Hilfsstation des Polizeikommissars Marshall schickten. Marshall suchte damals das Gelände in der Nähe des Flugzeuges ab. Er kam mit den Eingeborenen zurück und traf Bertram und Clausmann am vergangenen Mittwoch. Bertram konnte kaum noch gehen. Als er den australischen Beamten sah, rief er: „Brot, Brot". Mehr konnte er nicht herausbringen. Nachdem er etwas Nahrung zu sich genommen hatte, berichtete er kurz über seine Schicksale.

**Die Flieger hatten in einem schweren Sturm über dem Ozean vollkommen die Orientierung verloren und waren am 15. Mai auf dem australischen Kontinent gelandet. Ihre ganzen Vorräte waren einige Pakete Zwieback und Obstkonserven. Nachdem diese Vorräte erschöpft waren, lebten sie von Schnecken und von dem Wasser des Motorkühlers.**

Montag früh sieben Uhr ist von Wyndham ein Motorboot abgegangen, das die Flieger und die Rettungsexpedition abholen soll. Das Boot wird am Mittwoch zurückerwartet.

Eine weitere Meldung berichtet: Bertram erklärte, er und Clausmann seien in den letzten Tagen so schwach gewesen, daß sie täglich nur eine halbe Stunde Schnecken zur Nahrung suchen konnten. Am 25. Juni fuhr ein Dampfer in einer Entfernung von etwa zwei Kilometer vorbei, ohne daß sich die Verunglückten bemerkbar machen konnten. Ebenso war es ihnen mit einem Flugzeug einige Tage vorher ergangen. Sie versuchten nach Wyndham, der nächsten Stadt, zu rudern, kamen aber nicht über ihr jetziges Lager hinaus. Am 22. Juni trafen sie einen Eingeborenen, der von Drysdale kam und ihnen einen großen Fisch gab. Später kamen weitere Eingeborene aus Drysdale mit Lebensmitteln von der Missionsstation. Am 28. erhielten sie schriftliche Nachricht von der Hilfsexpedition, und am Tage darauf konnten sie „ihre Retter unter Freudentränen umarmen."

## Gautreffen der Kaufmannsjugend im DHV.

Am Samstag versammelten sich in Wiblingwerde bei Altena auf den Höhen des Sauerlandes 800 Jungmannen zu dem alljährlichen Treffen des Bundes der Kaufmannsjugend im DHV, Gau Niederrhein-Westfalen. In der rasch entstandenen Zeltstadt auf dem Lobagen herrschte schon in den Nachmittagsstunden reges Leben. Immer noch trafen neue Gruppen ein, bis dann in der Nacht sich der gesamte Kreis um einen lodernden Holzstoß versammelte. Der Reichsjugendführer der deutschnationalen Kaufmannsjugend, Paul Eckhardt (Hamburg) sprach Worte der Besinnung und der Mahnung an die ernste Pflicht der deutschen Jugend, gerade in dieser Zeit stark und wehrwillig zu bleiben. Nach kurzer Ruhepause in den Zelten fanden sich die 800 Jungmannen bereits um 5 Uhr zum Morgenappell zusammen, bei dem der Gaujugendführer Poie mahnende und aufrüttelnde Worte sprach. Nach dem folgenden Gottesdienst begannen die Wettkämpfe, u. a. ein Leistungsgepäckmarsch, bei dem 50 Gruppen von je 5 Mann auf einen Weg von 20 Kilometer geschickt wurden. Nachmittags wurde ein Singwettstreit zwischen den einzelnen Gruppen ausgetragen. Ein Marsch von 1½ Stunden führte die 800 Mann dann nach Altena, wo die Tagung in einem letzten Appell des Gauvorstehers Baudach auskla-

**Langenberg.** Ballonverfolgungsfahrt ins Bergische Land. Der Automobilklub Düsseldorf 05 und der Düsseldorfer Aeroklub veranstalteten eine Reichsballonverfolgungsfahrt in das Bergische Land. Zahlreiche Automobilisten und Motorradfahrer hatten sich dazu eingefunden. Um 9.10 Uhr stieg der Ballon in Düsseldorf in die Höhe. Er bewegte sich mit einer Geschwindigkeit von nur etwa 10 Kilometer in der Stunde weiter. Es war Aufgabe der Verfolger, die gelben, grünen und roten Wimpel, die zum Abwurf gelangten, zu finden. Besonders die letzte Etappe um Langenberg bereitete wegen der zahlreichen Steigungen und unwegsamen Hohlwege Schwierigkeiten. Die Motorradfahrer waren natürlich auf ihren leichten Fahrzeugen im Vorteil, und so kam es, daß die meisten Preise von diesen Teilnehmern errungen wurden. Der Ballon ging um 12.14 Uhr glatt in der Nähe von Langenberg nieder. Erster Preisträger wurde Rudolf Jakob (Düsseldorf) mit 550 Punkten, zweiter Rolf Roese (Düsseldorf) mit 315 Punkten. Da während der festgesetzten Landungsfrist von fünf Minuten kein weiterer Teilnehmer bei dem Ballon eintraf, wurde bestimmungsgemäß der Ballonführer Dipl.-Ing. Jansen dritter Preisträger. Den Damenpreis erhielt Frau Könen, Düsseldorf.

## Die Finanzlage der Stad Duisburg-Hamborn

### Aeußerungen des Oberbürgermeisters Dr. Jarres — Nur noch Geld für Wohlfahrtserwerbslose

Gelegentlich der 25-Jahr-Feier des Deutsch-evgl. Volksvereins in Hamborn machte Oberbürgermeister Dr. Jarres bemerkenswerte Ausführungen über die Notlage der Stadt Duisburg-Hamborn. Zunächst betonte er zum Kapitel Umgemeindung, daß es ein Vorurteil wäre, zu glauben, die Not wäre in einem selbständig gebliebenen Hamborn geringer als heute. Im Gegenteil, die Arbeitslosigkeit sei prozentual in Hamborn noch größer als in Duisburg. Von 440 000 Einwohnern Duisbg.-Hamborns müßten heute über 180 000 aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden. Daß dies die Stadt bisher durchgehalten habe, müsse wie ein Wunder wirken. Was aber in Zukunft werden solle, wisse er nicht. Die Einnahmen aus den städtischen Steuern, aus den Steuerüberweisungen von Reich und Staat und aus den städtischen Werken reichten insgesamt nur dazu aus, um 65 Prozent der Wohlfahrtserwerbslosenlasten zu decken. Für die übrigen Lasten sowie für Löhne und Gehälter, für Schulen und Straßenunterhaltung aber sei kein Pfennig Deckung vorhanden.

## „Graf Zeppelins" Englandflug

### Wieder in Friedrichshafen

Aus Friedrichshafen, 4. Juli, wird gemeldet: Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist heute früh von seiner Englandfahrt zurückgekehrt und um 6.32 Uhr glatt gelandet. An Bord befanden sich 18 Passagiere.

### Die Landung des Luftschiffes auf dem Flugplatz Hanworth

hatte am Sonntag Zehntausende der Londoner Bevölkerung herbeigelockt. Nachdem der „Graf Zeppelin" festgemacht war, wurde durch Lautsprecher den Menschenmassen, die den Flugplatz in weitem Umkreis umlagerten, mitgeteilt, daß es gestattet sei, näher an das Luftschiff heranzukommen. Sofort drängten sich etwa 30 000 Menschen in dichten Scharen über die Grasflächen zum Halteplatz. Nur mit Mühe konnte die Absperrung von den Polizisten und Truppen aufrecht erhalten werden. Dr. Eckener dankte den Organisationen, die bei der Landung des Luftschiffes Hilfe geleistet hatten. Er bot den Boyscouts an, drei ihrer Führer im Luftschiff mit nach Deutschland zu nehmen und sie „genau so sicher, aber langsamer mit der Eisenbahn" zurückzusenden. Nur Franc Roberts, der Sekretär von Middlesex, nahm dieses Anerbieten an. Zum Schluß der Begrüßungsfeierlichkeiten wurde die deutsche und die britische Nationalhymne gespielt.

## Deutsche Teilnehmer der Sowjet-Polarexpedition

An der großen arktischen Sowjet-Expedition, zu der die Eisbrecher „Sibirjakow" unter Professor Schmidt und „Rassanaff" unter Führung von Professor Samoilowitsch in See gehen, nehmen, nach einer Meldung aus Moskau, zwei deutsche Gelehrte teil, die jetzt in Leningrad eingetroffen sind. Der Forscher Joachim Scholz wird auf dem Franz-Josefs-Land überwintern, um die Erscheinungen der atmosphärischen Elektrizität zu untersuchen. Der andere Deutsche, Kurt Wolkef, ein Gehilfe des in Grönland umgekommenen Forschers Wegener, wird in Nowaja Semlja den Winter zubringen, um die Verhältnisse der dortigen Eisschichten nach den von Wegener ausgearbeiteten Methoden zu untersuchen. Leiterin der arktischen Polarstation „Norland" ist die russische Biologin Frau Rjabzewa Demme, die im Winter 1930 auf Franz-Josefs-Land wissenschaftliche Untersuchungen angestellt hat.

## Jungdeutsche Vorschläge für Arbeitsdienst und Siedlung

Der Jungdeutsche Orden hielt hier unter dem Vorsitz seines Hochmeisters Arthur Mahraun eine Reichsführertagung ab, die sich vor allem mit den Fragen des freiwilligen Arbeitsdienstes und der Siedlung beschäftigte. Die Sachbearbeiter aus den einzelnen Landesstellen berichteten über die Erfahrungen, die in über 130 jungdeutschen Kolonnen des freiwilligen Arbeitsdienstes sowie in der jungdeutschen Siedlungsarbeit gemacht worden sind. Auf Grund dieser Erfahrungen forderten die jungdeutschen Führer, daß endlich der weitere Ausbau des freiwilligen Arbeitsdienstes beschleunigt werde.

In den jungdeutschen Forderungen heißt es u. a.: Für den freiwilligen Arbeitsdienst müssen außer den vorher unterstützten Arbeitslosen jeder Unterstützungsart besonders alle Jugendlichen bis zu 25 Jahren zugelassen werden. Die Frage der Bedürftigkeit darf nicht einengend für die Ausdehnung dieses volkspolitisch sehr wichtigen Gebietes wirken. Die zulässige Forderungsdauer für den Arbeitsfreiwilligen muß von 20 Wochen auf mindestens ein Jahr, für die Leiter von Arbeitsgruppen auf vier Jahre verlängert werden. Die nach Pressemeldungen geplante Schaffung eines Reichskommissars und eines Beirats für freiwilligen Arbeitsdienst im Reichsarbeitsministerium wird von den jungdeutschen Führern grundsätzlich begrüßt, aber jede einseitige parteipolitische Besetzung des Reichskommissariats muß auf das schärfste abgelehnt werden.

Die Führer des Jungdeutschen Ordens befaßten sich ferner mit den Fragen der bäuerlichen Siedlung und forderten eine umgehende Freigabe der 2 Millionen Morgen des nicht mehr sanierungsfähigen Großgrundbesitzes im Osten für die Siedlung zu erträglichen Landpreisen. Auch die jetzige Reichsregierung habe die Pflicht, das Versprechen der Regierung Brüning zur bäuerlichen Aufsiedlung dieser Ländereien einzulösen. Die preußische Staatsregierung müsse ferner das in der Dezember-Notverordnung gegebene Versprechen, 200 000 Morgen Domänenland kostenlos für die Siedlung zur Verfügung zu stellen, sofort durchführen. In den Vorträgen auf der Reichsführertagung wurde aus mehreren Provinzen berichtet, daß die wilde Siedlung von landhungrigen Bauernsöhnen und Landarbeitern mit unzulänglichen Mitteln unheilvoll zu wachsen beginne. Das Reich habe die geschichtliche Verpflichtung im Sinne des Freiherrn vom Stein, eine Ostsiedlung von bisher ungewohnten Ausmaßen durchzuführen, wenn der Osten überhaupt gerettet werden soll.

Die jungdeutschen Forderungen wurden der Reichsregierung und dem Reichspräsidenten übermittelt.

## Leprakranke dringen in rumänische Ortschaft ein

In die Stadt Isaccea drangen 25 Leprakranke ein, die in der Nacht die Flucht aus der gefürchteten Leprasiedlung Tichilesti ergriffen hatten. Die Bewohner sperrten sich sofort in ihre Häuser ein, um mit den Kranken nicht in Berührung zu kommen, die sich vor Hunger und Erschöpfung kaum vorwärts schleppen konnten. Man reichte ihnen Nahrungsmittel durch die Fenster und stellte ihnen Wasser vor die Haustore. Die Kranken erzählten einem Polizeiposten, daß die Leprastation seit Wochen ohne Nahrungsmittel und Geld geblieben sei. Der Präfekt der Provinz, der Gendarmeriekommandant, ein Arzt sowie ein starkes Gendarmerie-Kommando wurden herbeigerufen und die Leprakranken gleich am Abend unter starker Bewachung in die Leprastation zurückgebracht. Beim Abtransport spielten sich herzzerreißende Szenen ab. Die Bevölkerung hat zur Linderung der Not der Leprakranken Geld gesammelt.

## „Hier Kairo ... Hallo, London!"



Der ägyptische Ministerpräsident Sidky Pascha (rechts) eröffnet die neue Verbindung durch ein Ferngespräch mit Stanley Baldwin, dem jetzigen Lordkanzler Englands.

Zwischen England und Aegypten wurde jetzt ein direkter Telephondienst eingerichtet. Das erste Gespräch, das zwischen Sidky Pascha und Baldwin stattfand, wurde durch Rundfunk den Ländern weitergegeben.

# HANDEL UND INDUSTRIE

## Berliner Effektentendenzbericht

**Berlin**, 4. Juli. Die neue Woche eröffnete in recht zuversichtlicher und fester Stimmung. Bereits am Vormittag war die Grundstimmung durchaus freundlich, und man sprach die Kurse meist höher. Die ersten Notierungen konnten zwar die vorbörslichen hohen Taxen nicht immer erreichen, doch ergaben sich überwiegend Besserungen von ½—1½, zum Teil 2%. Wenn auch eine gewisse Enttäuschung darüber vorhanden war, daß die Lausanner Konferenz nun doch noch nicht beendet ist und eine Verzögerung um mehrere Tage erfahren hat, so glaubt man doch allgemein, und dies kommt auch in der Auslandspresse zum Ausdruck, daß die lang erhoffte Einigung in den nächsten Tagen kommen muß. Man vertraut jedenfalls auf die angestrengten Bemühungen aller Führer, die Konferenz zu einer befriedigenden Lösung zu führen. Anregend wirkte ferner die feste Tendenz der heutigen Auslandsbörsen, an denen man gleichfalls optimistisch über Lausanne gestimmt war. Die Erhöhung des Einfuhrkontingentes für Kohlen in Frankreich und ein drohender Streik im belgischen Kohlengebiet waren, besonders für den Montanmarkt, stimulierende Momente. Die Erleichterung am Geldmarkt und das anhaltende Interesse für festverzinsliche Werte infolge der durch die Kuponeinlösung freigewordenen Gelder veranlaßten die Spekulation, Deckungen und Meinungskäufe vorzunehmen, zumal sich auch das Publikum verschiedentlich als Käufer zeigte. Im Verlaufe blieb die Tendenz weiter freundlich, und das Geschäft wurde lebhafter, da an einigen Märkten Auslandsinteresse sich zeigte. Deutsche Anleihen lagen ziemlich fest. Am Berliner Geldmarkt hat sich die Situation jetzt nach dem Ultimo entspannen können, Tagesgeld ging an der unteren Grenze auf 5¼% zurück, während Monatsgeld mit 6—8% nominell unverändert blieb.

## Essener Börsenbericht

**Essen**, 4. Juli. Die heutige Essener Börse eröffnete für variable Werte allgemein freundlicher. Umsätze erfolgten in Mannesmann, Rheinstahl und Reichsbankanteilen bei Kurssteigerungen bis zu 2 Prozent. Lebhafteres Geschäft entwickelte sich in Wintershall-Aktien, die zu letzten Kursen umgesetzt wurden und im Verlaufe etwa 1½ Prozent gewannen. Wesentlich befestigt waren Salzdetfurth-Aktien, Aschersleben und Westeregeln. Von Kohlenkuxen einiges Geschäft in Constantin und Ewald auf letzter Basis. König Ludwig leicht befestigt. Dahlbusch-Aktien gingen etwa 2 Prozent höher um, während Lothringen-Aktien in größeren Beträgen zu letzten Kursen den Besitzer wechselten. Sonst einiges Geschäft in Burbach-Aktien mit plus 1 Prozent. Die übrigen Werte allgemein befestigt.

## Kölner Börsenbericht

**Köln**, 4. Juli. Obwohl man in Lausanne bisher zu keinem Endergebnis gekommen ist, war man weiter zuversichtlich gestimmt und die Börse eröffnete mit festeren Kursen. Die Spekulation schritt jedoch zu weiteren Deckungen und da das Publikum gleichfalls Kaufaufträge an den Markt gelegt hatte, kam es zu Gewinnen bis zu 2 Prozent. Das Geschäft bewegte sich allerdings in ruhigen Bahnen. J. G. Farben gelangten 1½ Prozent fester zur Notiz. Am Montanmarkt bestand stärkeres Interesse für Rhein. Braunkohlen, die 3½ Prozent höher gesucht waren. Rheinstahl konnten ebenfalls um 3 Prozent und Mannesmann 1⅝ Prozent anziehen. Bei Elektrowerten gingen die Gewinne bis zu ¾ Prozent. Auch Schiffahrtswerte hatten Gewinne bis 1¼ Prozent zu verzeichnen. Reichsbahn-Vorzugsaktien plus 1 Prozent. Im Verlaufe erfolgten weitere Käufe der Spekulation, so daß das Geschäft weiter lebhaft blieb. Gegenüber Anfang traten Gewinne bis 1¼ Prozent ein. Versicherungen ruhig. Die Börse schloß gut behauptet.

## Dividendenausfall bei van der Zypen

Die Vereinigte Stahlwerke van der Zypen und Wissener Eisenhütten A.-G., Köln, erzielte in dem am 29. 2. 1932 abgeschlossenen Geschäftsjahr einen Gewinn von 277 353 (0,98 Mill.) RM., der sich unter Hinzurechnung des Gewinnvortrages aus dem Vorjahre auf 309 751 (1,02 Mill.) RM. erhöht. Der Gewinn wird auf neue Rechnung vorgetragen. Eine Dividende kommt also nicht zur Verteilung (i. V. 6 Prozent). Der auf den 25. Juli einberufenen G.-V. wird u. a. die Herabsetzung des A.-K. von 22,2 auf 16,2 Mill. RM. durch Einziehung von 6 Mill. RM. Vorratsaktien vorgeschlagen werden. Der sich ergebende Buchgewinn von 2 Mill. RM. wird zur Reservestellung verwandt.

## Wochenbericht über den Lebensmittelmarkt im niederrh.-westf. Industriegebiet

### Kartoffeln

Der Kartoffelmarkt steht im Zeichen des Frühkartoffelgeschäftes. Neben den schon vorher sehr umfangreichen belgischen Kartoffeln sind inzwischen ganz erhebliche Mengen niederrh. Frühkartoffeln angeliefert worden. Die Qualität der rheinischen Ware ist befriedigend. Wenn sich auch die Nachfrage nach Frühkartoffeln ziemlich rege gestaltete, so reichte sie dennoch nicht aus, um das außerordentlich gestiegene Angebot reibungslos aufzunehmen. Die Preise mußten daher erneut ganz bedeutend ermäßigt werden. Sie schwankten am Wochenende für niederrh. Frühkartoffeln zwischen 4.10—4.20 fr. Ruhrst. und für Belgier zwischen 4.00—4.20 RM. Holland fand guten Absatz nach England und war daher garnicht vertreten. In absehbarer Zeit dürfte auch Mitteldeutschland nach dem Westen verladen. Da sich das Angebot in Frühkartoffeln demnächst noch verstärken dürfte, ist ein weiteres leichtes Nachgeben der Preise wohl kaum zu vermeiden.

### Gemüse

Das Gemüsegeschäft stand im Zeichen sehr guter Nachfrage nach Erbsen und Bohnen, die schon in zunehmendem Maße angeliefert wurden. Auch Möhren fanden naturgemäß guten Absatz. Gurken vermochten leicht anzuziehen, während Kopfsalat trotz ganz gedrückter Preise fast unverkäuflich blieb. Tomaten waren gut gefragt. Das gleiche gilt für Weißkohl, während Wirsing entsprechend der warmen Witterung ein sehr schleppendes Geschäft hatte.

### Obst

Bei Erdbeeren entwickelte sich nach starker Preisherabsetzung ein lebhafter Umschlag. Das Angebot hatte außerordentlich zugenommen. Auch für Kirschen waren die Preise trotz nicht zu reichlicher Zufuhr in Auswirkung der geringen Nachfrage rückläufig. Die billigeren Erdbeeren wurden naturgemäß bevorzugt. Reife und unreife Stachelbeeren fanden glatten Abgang. Erstmalig kamen geringe Partien von Johannis- und Waldbeeren auf den Markt. Aepfel waren im Hinblick auf das vielseitige Angebot von Frühobst gänzlich vernachlässigt.

## Märkte

### Berliner Metall-Notierungen

**Berlin**, 4. Juli. (Amtlich.) Elektrolyttupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 48½; Original-Hütten-Aluminium 98—99%, in Blöcken 160, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164, Reinnickel, 98—99% 350, Antimon-Regulus 35—38 RM. für 100 Klgr.; Silber in Barren ca. 1000 fein per Klgr. 37¼—40½ Reichsmark.

**Die Zufuhren zum Essener Hauptmarkt** waren sowohl in in- und ausländischem Gemüse und Kartoffeln als auch in Obst und Südfrüchten reichlich, doch konnte sich nur langsames Geschäft entwickeln. Die Preise zeigten feste Tendenz.

## Warenmärkte

### Berliner Produktenbörse

**Berlin**, 4. Juli. (Amtlich.) Weizen, märk., prompt, ab Station, 75—76 Klgr. 237—239, Juli 248—247, Sept. 225, Okt. 225—225½, Dez. 229 + Geld, Tendenz: ruhig; Roggen, märk., prompt, ab Station 71—72 Klgr. 186—188, Juli 186, Sept. 181 + Br., Okt. 182½ + Br., Dez. 185 bis 184⅜, Tendenz: stetig; Gerste, ab Station, Futter- u. Industriegerste 162—172 ruhig, Hafer, märk., prompt, ab Station 157—161, Juli 164 bis 165 G., Sept. 149½—148½, feinste Marken über Notiz bezahlt, Tendenz: fest; Weizenmehl, prompt 30¼—34,10, feinste Marken über Notiz bezahlt, Tendenz: matter; Roggenmehl, 70%, prompt 25,60—27,40, Tendenz: behauptet; Weizenkleie 10—10,50, Tendenz: behauptet; Roggenkleie 10—10,50, Tendenz: behauptet. Viktoriaerbsen 17—23, kleine Speiseerbsen 21—24, Futtererbsen 15—19, Peluschken 16—18, Ackerbohnen 15—17, Wicken 16—18, Lupinen, blaue 10—11, Lupinen, gelbe 14½—16, Leinkuchen, Basis 37% 10,30—10,60, Erdnußkuchen, Basis 50%, ab Hamburg 10,60, Erdnußkuchenmehl, Basis 50%, ab Hamburg 11, Trockenschnitzel 8,70, Extrahiertes Sojabohnenschrot, 46%, ab Hamburg 10,20, Extrahiertes Sojabohnenschrot, 46%, ab Stettin 11,10—11,20, Speisekartoffeln, rote, vorjährige 1,70—1,90, gelbe, vorjährige 2,80—3,00, neue 4,00—4,25. Preise in RM. Getreide und Oelsaaten per 1000 Klgr., sonst per 100 Klgr., Rauhfutter per 50 Klgr. frei Waggon ab märk. Station. Für Mehl und Kleie per 100 Klgr. brutto einschl. Sack frei Berlin bzw. bei Kleie ab Bahn und ab Mühle. Kartoffeln nur Montags und Donnerstags, Rauhfutter nur Dienstags.

### Getreidebörse zu Duisburg

**Duisburg**, 4. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Klgr. waggonfrei Duisburg, Abnahme von Waggonverladungen. Pommerscher Weißsee-Hafer, neue Ernte 19¼—19⅜, inl. Gerste 19½, deutsche Getreidehandelsgerste 19½, ausl. Weizen 29,75—30,75, ausl. Roggen 21½—22, ausländ. Gerste 20½—21, Weizenmehl Grundpreis 97% 36,75—37, Weizenmehl mit Auslandmehl 70/30 Prozent 37½—37½, 70%iges Roggenmehl, Konzern 29½—29,75, Roggenmehl, Ostmühlen 27,75 bis 28,25, Weizenkleie 9,75—10,25, Weizenbollmehl 11,50—11,90, Roggenkleie 8,75—9, Siefsenzuckerschnitzel 11,50. Tendenz: fest.

### Mannheimer Produkten

**Mannheim**, 4. Juli. Weizen inl. 26,25—26,75, Roggen inl. 21,75, Hafer inl. 17—19, Braugerste pfälz. 20—20,25, Weizenmehl Spez. 0 Sorte 1 Juli-August 39,10, südd. Weizenbrotmehl 21.10, Roggenmehl 60% Ausmahlung 27,75—28, Kleie feine 8,50—8,75. Tendenz: ruhig. Alles per 100 Klgr. waggonfrei Mannheim.

### Amtl. Notierungen der Frankfurter Getreidebörse

**Frankfurt**, 4. Juli. Weizen (Hessen, Prov. Hessen-Nassau u. Unterfranken), Hektolitergewicht v. 74 Klgr., gut, gesund und trocken 200, Roggen (Hessen, Prov. Hessen-Nassau u. Unterfranken), Hektolitergewicht v. 72 Klgr., gut, gesund und trocken 220, Sommergerste für Brauzwecke 200, Hafer (inländ.) 170—180, Weizenmehl südd. Spezial 0 mit Austauschweizen 38,50—39,35, Weizenmehl südd. Spezial 0 Sondermahlung 38,50—39,10, Roggenmehl 70% Ausmahlung 28,50—29,25, Weizenkleie 8,75, Roggenkleie 9 bis 9,25. Erbsen je nach Qualität für Speisezwecke 26—35, Linsen je Qualität für Speisezwecke 22 bis 50. Weizen- und Roggenstroh drahtgepr. 3,50, Weizen- und Roggenstroh gebündelt 3,20—3,50, Treber getrocknet 10,00 RM. Tendenz: ruhig. — Die Mehlnotierungen verstehen sich einschl. der Zollerhöhung.

## Amtliche Berliner Devisenkurse

| | 4. Juli | | 2. Juli | | V. den Krieg |
|---|---|---|---|---|---|
| | Geld | Brief | Geld | Brief | |
| London | 14.99 | 15.03 | 15.06 | 15.10 | 20.43 |
| New York | 4.209 | 4.217 | 4.209 | 4.217 | 4.2 |
| Amsterdam | 170.33 | 170.67 | 170.28 | 170.62 | 168.0 |
| Brüssel | 58.56 | 58.68 | 58.56 | 58.68 | 81.0 |
| Italien | 21.51 | 21.55 | 21.50 | 21.54 | 81.0 |
| Jugoslaw. | 6.693 | 6.707 | 6.693 | 6.707 | 181.0 |
| Kopenhag. | 81.62 | 81.78 | 82.02 | 82.18 | 12.5 |
| Paris | 16.55 | 16.59 | 16.55 | 16.59 | 81.0 |
| Prag | 12.465 | 12.485 | 12.465 | 12.485 | 55.5 |
| Schweiz | 82.16 | 82.32 | 82.17 | 82.33 | 1.00 |
| Wien | 51.95 | 52.05 | 51.95 | 52.05 | 70.8 |

## Viehmärkte vom 4. Juli 1932

| | Essen | Dortmund | Düsseldorf | Elberfeld | Köln | Frankfurt |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **Auftrieb:** Großvieh | 386 | 556 | — | 535 | 779 | 1090 |
| Ochsen | 7 | 22 | 19 | 118 | 168 | — |
| Bullen | 165 | 175 | 46 | 62 | 163 | — |
| Kühe | 157 | 316 | 112 | 255 | 358 | — |
| Färsen | 35 | 35 | 45 | 58 | 64 | — |
| Fresser | 22 | 8 | 1 | 42 | 26 | — |
| Kälber | 693 | 437 | 624 | 456 | 1401 | 555 |
| Schafe | 42 | — | 2 | 7 | 12 | 18 |
| Schweine | 1924 | 1546 | 1859 | 1866 | 3482 | 3059 |
| Ziegen | — | — | — | — | — | — |
| **Preise:** | | | | | | |
| Ochsen: vollfleisch. ausgemäst. a) jüngere | — | — | 36—38 | 34—36 | 35—38 | 33—36 |
| b) ältere | — | — | — | — | 30—32 | — |
| sonstige vollfleischige a) jüngere | — | — | 32—34 | 30—33 | 30—34 | 28—30 |
| b) ältere | — | — | — | — | 26—28 | — |
| fleischige | — | — | 28—29 | 26—29 | — | 24—27 |
| gering genährte | — | — | — | — | — | — |
| Bullen: jüngere vollfleischige | 27—29 | 27—29 | 28—30 | 27—30 | 28—31 | 28—31 |
| sonstige vollfleischige oder ausgemästete | 24—26 | 24—26 | 24—27 | 22—26 | 24—27 | 23—27 |
| fleischige | 21—23 | 21—23 | 20—23 | — | 30—35 | — |
| gering genährte | 18—20 | 17—20 | — | — | — | — |
| Kühe: jüngere vollfleischige | 28—30 | 28—30 | 28—31 | 29—31 | 30—33 | 25—29 |
| sonstige vollfleischige oder ausgemästete | 25—27 | 25—27 | 24—27 | 25—28 | 25—28 | 20—24 |
| fleischige | 22—24 | 22—24 | 20—23 | 20—24 | 20—23 | 16—19 |
| gering genährte | 15—20 | 18—21 | 15—19 | 15—19 | 16—19 | — |
| Färsen: vollfleischige, ausgemästete | 31—35 | 33—35 | 32—35 | 33—35 | 32—36 | 33—36 |
| vollfleischige | 28—30 | 29—32 | 27—31 | 26—32 | 28—31 | 28—32 |
| fleischige | 25—27 | 26—28 | 20—26 | — | — | 24—27 |
| Fresser: mäßig genährtes Jungvieh | 16—22 | — | — | 20—24 | 20—26 | — |
| Kälber: Doppellender bester Mast | 45—56 | — | — | — | 46—58 | — |
| beste Mast- und Saugkälber | 34—39 | 40—42 | 34—40 | 35—38 | 35—40 | 36—39 |
| mittlere Mast- und Saugkälber | 28—33 | 33—39 | 26—33 | 30—34 | 30—34 | 31—35 |
| geringe Kälber | 20—26 | 25—32 | 18—25 | 25—29 | 23—28 | 25—30 |
| Schafe: Mastl. u. ja. Masth. a) Weidemast | 32—35 | — | — | — | — | — |
| b) Stallmast | — | — | — | — | — | — |
| mittl. Mastl., ält. Masth., gut. gen. Schafe | 25—30 | — | — | — | — | — |
| fleischiges Schafvieh | — | — | — | — | — | — |
| gering genährtes Schafvieh | — | — | — | — | — | — |
| Schweine: Fettschweine üb. 300 Pfd. L.-G. | — | — | — | 40—44 | 40—43 | — |
| vollfleischige von ca. 240—300 Pfd. | 42—45 | 41—43 | 42—46 | 40—44 | 42—46 | 43—46 |
| vollfleischige von ca. 200—240 Pfd. | 42—45 | 42—45 | 43—47 | 40—44 | 42—46 | 43—47 |
| vollfleischige von ca. 160—200 Pfd. | 41—44 | 42—44 | 42—46 | 40—44 | 40—44 | 40—45 |
| fleischige von ca. 120—160 Pfd. | 38—41 | 39—41 | 40—44 | 35—39 | 39—42 | 37—42 |
| fleischige unter 120 Pfd. | — | — | 32—37 | — | — | — |
| Sauen | 34—38 | 34—38 | 34—38 | 32—36 | 32—37 | — |

Die Preise verstehen sich für 50 kg Lebendgewicht und sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Händels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

## Berliner Börsenkurse vom 4. Juli 1932

| | Div. | 4. 7. | 1. 7. |
|---|---|---|---|
| **Anleihen.** | | | |
| D R.-Anl. 27 | | 52¹/₁₆ | —.— |
| **Banken:** | | | |
| Barmer Bankv. | 8 | 50.— | 49⁵/₈ |
| Berg.-Märk. Ind. | — | —.— | —.— |
| Com.- u. Priv.-Bk. | — | 16.— | 16.— |
| Darmst. u. Nat.-Bk. | 8 | 18¼ | 18⅛ |
| Dtsch. Bk. u. Diskt. | 6 | 30.— | 30.— |
| Dresdner Bank | — | 18½ | 18⅛ |
| Reichsbank | 12 | 128⅛ | 125⅛ |
| Rh.-Westf. Bod.-Cred. | 12 | 60.— | 59.— |
| **Verkehrswerte:** | | | |
| Reichsbahn V.-A. | 3½ | — | 71⅛ |
| Hapag | 6 | 12.— | 11⅛ |
| Nordd. Lloyd | 6 | 12.— | 11⅜ |
| **Brauereien:** | | | |
| Dortm. Aktien | 10 | 12[illegible] | —.— |
| Dortm. Ritter | 10 | 84.— | 85.— |
| Dortm. Union | 12 | 155⅝ | 155.— |
| Müser | — | —.— | —.— |
| Schlegel-Scharp. | 5 | 58.— | —.— |
| Wicküler-Küpper | 8 | | |
| **Sonstige:** | | | |
| Alexanderwerke | — | —.— | —.— |
| Aku | — | 35¾ | 34.— |
| A. E. G. | — | 22⅛ | 21.— |
| Bemberg I. P. | — | —.— | —.— |
| Chem. Ind. Gelsenk. | 5 | —.— | 45.— |
| Cont Caoutsch | 8 | 81⅞ | 79.— |
| Daimler Mot | — | 11½ | —.— |
| Dtsch. Erdöl | 5 | 67.— | 63⅜ |
| El. Licht u. Kraft | 6 | 71.— | 67½ |
| Eschw. Bergw. | 14 | —.— | —.— |
| IG Farbenind. | 12 | 91⅝ | 83½ |
| Felten-Guilleaume | 6½ | 39.— | 37½ |
| Friedrichshütte | 6 | —.— | —.— |
| Gebhard u. Co. | — | —.— | —.— |
| Gelsenk. Bergw. | 6 | 32⅛ | 31½ |
| Ges. f. el. Unt. | 9 | —.— | 56.— |
| Goedh. Gebr. | 12 | —.— | —.— |
| Goldschmidt | — | 16⅛ | 16½ |
| Hammersen | — | —.— | —.— |
| Harpener Berg. | — | 52.— | 50½ |
| Hoesch Eisen-Köln-Neuessen | — | 28.— | 26½ |
| Kali Aschersleben | 10 | 93.— | 90.— |
| Karstadt Rud. | — | —.— | —.— |
| Klöcknerw. | — | —.— | 23.— |
| Köln Gas u. Elek. | 3 | —.— | —.— |
| W. Kreifft | — | 51.— | —.— |
| Kromschröder G. | 7 | —.— | —.— |
| Kronprinz Metall | — | —.— | —.— |
| Küppersbusch | 6 | —.— | 52.— |
| Mannesm.-Röhren | 6 | 40⅛ | 38⅜ |
| Mansfeld | — | —.— | 12½ |
| Maschb.-Untern. | — | 24¾ | 22½ |
| Mülh. Bergw. | 7 | —.— | —.— |
| Phönix Bergw | 4½ | 16.— | 16½ |
| Rhein. Braunk. | 10 | 175.— | 169½ |
| Rh. Elektrizität | 9 | 66.— | 64.— |
| Rhein-Möbelstoff | — | 5.— | —.— |
| Rhein-Spiegel | 6 | 32½ | 30⅜ |
| Rhein-Stahl | 6 | 48¼ | 43.— |
| Rh.-Westf. Elektr. | 5 | —.— | —.— |
| Rhein-West Kalk | — | —.— | —.— |
| Rhein.-Westf. Spr. | 4,8 | —.— | —.— |
| Roddergrube | 15 | 420.— | 420.— |
| Salzdetfurth | 15 | 164.— | 159⅜ |
| Schött Herm. | — | —.— | —.— |
| Schwelm Eisen | 4 | + | + |
| Siemens u. Halske | 14 | 120⅜ | 118½ |
| Stollb. Zinkh. | — | —.— | —.— |
| Stollwerk | — | 21.— | 18¼ |
| Tietz | 8 | 57½ | 54.— |
| Ver. D. Nickel | 4 | 64½ | 63.— |
| Ver. Glanzst. Elbf. | — | 44⅛ | —.— |
| Ver. Stahlw. | — | 14¼ | 14¼ |
| Warstein Gruben | — | —.— | 49¼ |
| Wasserw. Gelsenk. | 9 | —.— | 100 |
| Westeregeln | 10 | 101¼ | 98.— |
| Westf. Draht Hamm | 5 | —.— | —.— |
| Westf. Kupfer | — | —.— | —.— |
| Wittener Guß | — | —.— | —.— |
| **Westfälische Landesbankanl.** | | | |
| 6% Prov. Feing. 25 | | —.— | —.— |
| 6% dto. 26 | | —.— | —.— |
| 6% Komm. Obl. 28/29 2—3 | | —.— | —.— |
| 6% dto. 30 R. 4 | | —.— | —.— |
| 6% Goldpfdbr. R 1 | | 56½ | 56.— |
| 6% Westf. Pfandbriefanst. Hausgrundstücke | | —.— | —.— |
| 6% dto. Goldpfandbriefe | | —.— | —.— |
| Westf. Provinzialanleihe-Auslosg. | | 35¼ | 33½ |
| **Festverzinsliche Werte** | | | |
| 6% Preuß. Ld.-Br.-anstalt R. 19 | | 64.— | 63.— |
| 6% dto. 4 | | 64.— | 64.— |
| 6% dto. 13/15 | | 64.— | 63½ |
| 6% dto. 17/18 | | 64.— | 63½ |
| 6% dto. 21 | | 63½ | 63½ |
| 6% dto. Komm. 20 | | 50½ | 50.— |
| 6% dto. 16 | | 50½ | 50.— |
| 6% dto. 6 | | 50.— | 50.— |
| 6% dto. 8 | | —.— | 50.— |
| 6% Pr. Centr.-Bod u. Pfdbr. Em. 1 | | 64.— | 62.— |
| 6% dto. Komm. Obl. 1 | | 48¼ | 47½ |

(→ ↓) bedeutet: ohne Angebot und Nachfrage.




**Bei der Paradeaufstellung**

Am Sonntagmittag füllte sich das riesige Grüngelände an der Westfalenhalle bald mit einer unzähligen Menschenmenge, während die Straßen und Wege von den anmarschierenden Kriegervereinen mit Beschlag belegt wurden. Im großen Oval des Stadions, wo am frühen Vormittag Feldgottesdienst für die einzelnen Konfessionen abgehalten worden war, sammelten sich die Fahnenabordnunge

**Ein Wald von Fahnen,**

die nach tausenden zählten, füllte den gesamten Rasenplatz aus. Es handelte sich um eine so gewaltige Menge, daß es später nicht mehr möglich war, sämtliche Abordnungen mit den Fahnen auf dem Paradefeld zu lassen, da der Einmarsch schon der Hälfte der Abordnungen so viel Zeit in Anspruch nahm, daß mit dem

**Festakt**

bereits vorher begonnen werden mußte. In langen Zügen zogen inzwischen ununterbrochen die Formationen mit ihren Musikkapellen vor dem Vorstand des Kyffhäuserbundes auf der Festwiese auf, die trotz ihrer riesigen Abmessungen bald von den drei Einmarschwegen her gefüllt war. In einem offenen Viereck waren mit der Front zum Präsidenten von Horn die Fahnen aufgestellt, hinter ihnen gruppierten sich in unübersehbaren Maßen die Bundesmitglieder, al-

**General von Horn**

seine Ansprache hielt. Er begrüßte vor allem die ehrwürdigen Fahnen der alten Armee und die verwaisten Fahnen der losgerissenen Gebiete. Als er der Toten des Weltkrieges gedachte, senkte sich zu Ehren der Opfer des Krieges die Fahnen und die Musik spielte unter dem Schweigen der Anwesenden das Lied vom guten Kameraden. „Wir alle", so führte von Horn aus, „die wir das große Erlebnis des Weltkrieges hinter uns haben, wollen an der Wiedergesundung unseres Volkes mitarbeiten. Wir wollen die Quellen des deutschen Idealismus wieder aufbrechen lassen und über Parteien und Klassen hinweg immer wieder eins voranstellen: Und das ist Deutschland."

Einen ganz besonderen Eindruck machte der

**Einmarsch der Reichswehrkompagnie**

mit den alten Fahnen. Ihr Parademarsch rief die ganze Begeisterung der alten Soldaten hervor. Auch eine in alten deutschen Uniformen aus den Freiheitskriegen einmarschierende Fahnenkompagnie fand bei ihrer Parade ununterbrochenen Beifall.

Der Abmarsch der Festteilnehmer auf den verschiedenen Straßenzügen zum Innern der Stadt dauerte mehrere Stunden. Auch in den Standquartieren entwickelte sich im Anschluß daran ein reges Leben.

Während des Festaktes in der Kampfbahn Rote Erde sank, wie schon gemeldet, beim Einmarsch der Fahnenabordnungen in das Stadion der 73jährige Bauunternehmer Friedrich Plate aus Hagen plötzlich, von einem Schlaganfall getroffen, tot um. In der Innenstadt brach der ebenfalls an der Festlichkeit teilnehmende 75jährige Veteran August Höfgen aus Bochum-Linden vom Schlag getroffen tot zusammen.



Schlesische und westfälische Landwehr vom Jahre 1813 beim Festaufmarsch

## Ueber den Ankauf des Gelsenkirchen-Aktienpaketes

Durch die ehemalige Reichsregierung führte **der ehemalige preußische Finanzminister Höpker-Aschoff** auf dem Parteitag der Staatspartei in Hagen u. a. aus:

Es kann nicht zweifelhaft sein, daß ohne das Eingreifen des Reiches das Gelsenkirchen-Aktienpaket der Charlottenhütte in ausländischen Besitz gekommen wäre und damit eine ausländische, wahrscheinlich der französischen Rüstungsindustrie nahestehende Gruppe, die Mehrheit des deutschen Stahlvereins erobert hätte. Welche Gefahr dies für die deutsche Wirtschaft bedeutet hätte, ist mit Recht dargestellt worden. Eine Belastung der Reichskasse bedeutet dieser Ankauf zunächst nicht, da der Kaufpreis größtenteils dadurch verrechnet wird, daß das Reich in die Verpflichtungen der Charlottenhütte gegenüber den Großbanken eintritt. Es läge jedenfalls in Dietrichs Sinne, wenn die Herrschaft über den Stahlverein dazu benutzt würde, eine Rückbildung der Konzernwirtschaft herbeizuführen und aus dem Stahlverein zum mindesten alle Werke der weiterverarbeitenden Industrie auszuschalten und der selbständigen Unternehmerwirtschaft wieder zuzuführen.

## Anträge für die Amnestievorlage des Staatsrats

Zur Vorbereitung des neuen Amnestiegesetzentwurfes haben im Preußischen Staatsrat die sozialdemokratische und die kommunistische Fraktion im wesentlichen die gleichen Anträge eingebracht, die seinerzeit schon von ihren Landtagsfraktionen vorgelegt worden sind. Außerdem ist ein Entwurf der Fraktion Arbeitsgemeinschaft in Vorbereitung. Diese Anträge werden die Grundlage für die Ausarbeitung des Amnestiegesetzentwurfes des Staatsrats bilden. Zu diesem Zweck tritt am Dienstagabend der Verfassungsausschuß des Staatsrats zusammen. Die Arbeiten sollen so beschleunigt werden, daß der Staatsrat selbst in seinem am Donnerstag beginnenden Tagungsabschnitt den Entwurf alsbald fertigstellen kann, und ihn dann dem Landtag zugehen zu lassen, der bis Samstag dieser Woche tagt.

## Englische Zollfragen

Der Staatssekretär für die Dominions, Thomas, teilte im Unterhaus mit, aus de Valeras Antwort gehe unzweifelhaft hervor, daß dieser entschieden ein Schiedsgericht ablehne, das sich nur aus Vertretern des britischen Reiches zusammensetze, und daß er eine Beseitigung des englisch-irischen Vertrages erstrebe. Der britischen Regierung bleibe daher nicht anderes übrig, als, wie dies bereits vorgesehen sei, die angekündigte Entschließung über die Erhebung von Sonderzöllen auf irische Waren im Unterhause einzubringen. Nach dieser Entschließung wird das Schatzamt zur Erhebung von Sonderzöllen von nicht mehr als 100 Prozent des Wertes der aus Irland eingeführten Waren ermächtigt.

**Neue Zollerhöhungen**

Durch eine Verordnung des Schatzamtes werden die vorläufigen Zollsätze von 33⅓ Prozent auf Eisen- und Stahlerzeugnisse, die am 25. Juli ablaufen sollten, auf weitere drei Monate in Kraft gesetzt. Außerdem werden Zollzuschläge für Sicherheitsrasierklingen und ein Zoll auf durchsichtiges Zellulose-Papier für Umschläge eingeführt.

# Letzte Drahtnachrichten

## Die Ermordung eines Essener Polizeibeamten

**Der Täter hat 1927 schon einen Menschen erschossen, wurde zu Gefängnis verurteilt, später aber begnadigt**

Die Ermittlungen der Mordkommission in Essen haben ergeben, daß als Täter für die Erschießung des Polizeiwachtmeisters Homme der Hilfsarbeiter Josef Staudinger, geb. am 19. 12. 1908, in Frage kommt.

Staudinger ist flüchtig. Er wohnte in den letzten Tagen in Essen-Rellinghausen, Silberbankstraße 544, und vorher am Krausen-Bäumchen 3. Mit mehreren Teilnehmern der kommunistischen Spartakiade kam Staudinger bis zur Rellinghauser- Ecke Elbestraße. Dort stand der erschossene Polizeibeamte zur Sicherung des Eingangs zum Sportplatz. Als die Personen zu dem Posten kamen, pöbelten sie diesen an, worauf Homme mit einem anderen Kollegen eingriff und die Täter festzunehmen versuchte. Hierbei wurde Homme von Staudinger erschossen. Im Fallen versuchte Homme die flüchtenden Täter noch zu treffen; der Schuß ging aber in den Boden. Es ist einwandfrei festgestellt, daß Staudinger nach der Tat seine Pistole in die Brusttasche steckte und in Richtung Rellinghausen flüchtete.

Bei Staudinger handelt es sich um einen einschlägig vorbestraften, gewalttätigen Menschen, der schon mehrere Male mit der Schußwaffe hantiert hat. Im Jahre 1927 hat er ein Mitglied des Stahlhelms erschossen und wurde damals zu mehreren Jahren Gefängnis verurteilt, inzwischen aber begnadigt.

Personen, die irgendwelche Angaben über den Aufenthalt des Staudinger machen können, werden gebeten, diese an die Essener Mordkommission zu richten. Gleichzeitig wird auf die ausgesetzte Belohnung von 300 Mark hingewiesen.

Bei den Personen, die bei den Angriffen auf die Polizei verletzt und ins Krankenhaus eingeliefert wurden, handelt es sich fast ausschließlich um Auswärtige. Fünf von den 24 Verletzten sind bereits aus dem Krankenhaus entlassen. Bei dreien besteht noch Lebensgefahr.

## Die weiteren Arbeiten der Abrüstungskonferenz

Das Büro der Abrüstungskonferenz trat am Dienstagnachmittag zusammen. Der Hauptausschuß wird voraussichtlich am Donnerstag zusammentreten. Eine Mehrheit der Konferenzstaaten soll der Auffassung sein, daß die Konferenz nicht in die Ferien gehen könne, ohne wenigstens einige konkrete Maßnahmen bezüglich der Beschränkung und Herabsetzung der Rüstungen beschlossen zu haben. Man rechnet damit, daß im Hauptausschuß zunächst eine Debatte über den Hoover-Plan und die britischen Vorschläge stattfinden wird.

## Was Herriot in Paris sagte

In einem Ministerrat hat Herriot am Montagabend über den Stand der Verhandlungen in Lausanne Bericht erstattet.

Vertretern der Presse erklärte Herriot, er reise Montag abend nach Genf und Lausanne zurück, um zu versuchen, dort zum Besten Frankreichs und des Friedens sehr schwierige Verhandlungen zum Abschluß zu bringen. Er würde es natürlich lieber gesehen haben, wenn er nicht mit den Sorgen nach der Schweiz zurückkehren müsse, die ihm die letzten Tage in Paris gebracht hätten. Die französische Regierung stehe der undankbarsten Aufgabe gegenüber: Sie müsse inmitten ernster wirtschaftlicher Schwierigkeiten das Budgetgleichgewicht sichern und die Bedürfnisse des Schatzamtes decken. Er wisse, daß er unangenehme Maßnahmen vorschlage.

In einer Sitzung der radikalen Kammerfraktion sprach Herriot über seine unmittelbaren Aufgaben, zu einer endgültigen Regelung des Schulden- und Reparationsproblems, die nach seiner Ansicht gegenwärtig auf gutem Wege sei, zu gelangen.

## Kellogg fordert Abrüstung

Auf einem Bankett, das die amerikanische Handelskammer in Paris zu Ehren des amerikanischen Unabhängigkeitstages und zur Feier des 200. Geburtstages George Washingtons veranstaltet hat, hielt Frank Kellogg eine Rede, in der er sich eingehend mit dem Friedensproblem beschäftigte. Er erklärte u. a., einige Leute schlügen für Friedenssicherung Bündnisse zwischen den großen bewaffneten Nationen vor, um eine Weltpolizei auszuüben, andere wären für die Bewaffnung eines Ueberstaates und für militärische Sanktionen. Er glaube nicht an die Wirksamkeit solcher Mittel. Eine der zynischsten Redewendungen der Politik sei die von dem Gleichgewicht der Kräfte. Das sei die formelle Verneinung der Abrüstung.

**Nur durch Abrüstung komme man zur Sicherheit und zum Frieden.**

In Wirklichkeit seien aber

**die Rüstungen zu Wasser und zu Lande heutzutage größer denn je.**

Sie würden in besorgniserregendem Ausmaß auch noch weiter ausgebaut.

**Wie lange werde die Geduld der Volksmassen angesichts dieser entmutigenden Wirklichkeit anhalten?**

Ein großer Schritt auf dem Wege zum Welt-

## Unabhängigkeitsfeiertag in USA. — 135 Todesopfer

**Aus Newyork, 4. Juli, wird gemeldet: Der Unabhängigkeitsfeiertag forderte wiederum im ganzen Lande viele Todesopfer. Bei Kraftwagen- und Bootsunfällen sowie beim Abbrennen von Feuerwerk und bei Schießereien kamen 125 Personen ums Leben. Außerdem wurden an dem Feiertag in den Bergen Kentuckys mehrere Blutfehden ausgetragen, wobei 10 Personen getötet und 8 verletzt wurden.**

frieden, der Besserung der politischen und der Wiederherstellung der wirtschaftlichen Lage sei allerdings getan. Der Hoover-Vorschlag zur Herabsetzung der Weltrüstungen um ein Drittel lasse wieder Hoffnung aufkommen.

## Die Londoner Stillhaltekonferenz

setzte ihre Besprechungen fort. Dem offiziellen Bericht zufolge handelte es sich zunächst um die Frage von Vorschußzahlungen, wie sie gemäß der Abmachung vom 1. März denjenigen Gläubigern zugestanden sind, deren Forderungen noch nicht um volle 10 Prozent reduziert wurden. Ferner befaßte sich die Konferenz auf Verlangen der deutschen Delegierten mit dem Problem der Neuregelung der Zinsraten. Die Konferenz hofft ihre Arbeit am Dienstag zum Abschluß zu bringen. Im Laufe der Besprechungen scheinen sich insbesondere dadurch gewisse Schwierigkeiten ergeben zu haben, daß von schweizerischer und holländischer Seite Forderungen auf eine Erhöhung der Zinsraten geltend gemacht wurden.

## Eine Wendung im englisch-irischen Konflikt

Im Verlauf der Unterhausdebatte über die Vorlage, die die Erhebung von Sonderzöllen auf irische Waren vorsieht, erklärte das Mitglied der Arbeiterpartei, Greenwood, der irische Freistaat beabsichtige, die England geschuldeten Landannuitäten in einen Sonderfonds einzuzahlen bis der englisch-irische Konflikt durch einen Schiedsspruch beigelegt sei.

Der Staatssekretär für die Dominions, Thomas, erwiderte darauf: Ich habe erst vor einer halben Stunde davon Kenntnis erhalten. Wenn de Valera die Landannuitäten einbehält, weil er glaubt, daß es zu einer schiedsrichterlichen Entscheidung kommen wird, dann ist die Aufgabe bedeutend einfacher. Es wäre mir lieb gewesen wenn ich vorher von de Valeras Absicht etwas gewußt hätte, denn jetzt handelt es sich nur noch um die Frage der Zusammensetzung des Schiedsgerichtes.

## Großer Waldbrand bei Oberhausen

Aus Oberhausen, 4. Juli, wird gemeldet: Am Montagnachmittag entstand im Fernewald, der die rheinisch-westfälische Provinzialgrenze bildet, ein Waldbrand. Den Flammen, die sehr schnell um sich griffen, fielen etwa 60 Morgen Laubwaldbestände zum Opfer. Der Waldbestand gehört der Gute-Hoffnungshütte, Oberhausen, die mit vier Löschzügen am Brandherd tätig war. Nach angestrengter Tätigkeit konnten die Wehren das Feuer bald eindämmen.

## Vereinbarung in der münsterländischen Textilindustrie

In dem Manteltarifstreit der münsterländischen Textilindustrie trafen die Parteien unter dem Vorsitz des stellvertretenden Schlichters für Westfalen folgende Vereinbarung:

Der bisherige Manteltarif wird mit Wirkung vom 1. 6. 1932 mit einigen Aenderungen betr. Kurzarbeit, Urlaubsvergütung usw. in Kraft gesetzt. Der Vertrag tritt mit dem 1. Juli 1932 in Kraft und gilt bis 30. Juni 1933. Die Kündigung kann mit einmonatiger Frist zum Monatsende gekündigt werden.

In dem Lohnstreit der münsterländischen Textilindustrie trafen die Parteien unter dem Vorsitz des stellvertretenden Schlichters für Westfalen folgende Vereinbarung:

Ab der Lohnwoche, in die der 27. 6. 1932 fiel, ermäßigen sich die Löhne nach dem bisherigen Schema um 5,5 Prozent. Im übrigen bleibt das Schema in der bisherigen Form bestehen. Diese Lohnregelung kann mit einmonatiger Frist erstmals zum 31. 10. 1932 gekündigt werden.

## Hilfe für die Unwettergeschädigten im Münsterland

Unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten fand in Münster eine Konferenz der Landräte der münsterländischen Kreise statt, die durch das Unwetter am Pfingstmontag geschädigt worden sind. In dieser Konferenz wurden die Richtlinien erörtert, nach denen die zur Verfügung gestellte staatliche Notstandsbeihilfe von 40 000 RM. zur Verteilung kommen soll. Bei der Verteilung sollen die in den Kreisen bereits eingesetzten Kreiskommissionen mitwirken. Der Regierungspräsident brachte zum Ausdruck, die Arbeiten sollten und müßten jetzt so beschleunigt werden, daß die Beihilfen an die am meisten betroffenen Landwirte noch im laufenden Monat zur Auszahlung kämen.

STATT KARTEN.

Ihre VERLOBUNG geben bekannt:

Mimi Kohlhase
Karl Hemmer

Uentrop im Juli 1933 Soest

---

Am Sonntag, den 3. Juli verstarb plötzlich infolge eines Motorradunfalles unser Kamerad, der

SS-Mann

**Rudolf Lohenstein**

aus Lohne.

Er starb in Ausübung seines Dienstes im Glauben an Adolf Hitler und die Wiedergeburt des deutschen Vaterlandes. Sein Leben galt ihm nichts, sein Volk alles.

Er soll uns unvergessen bleiben.

**SS-Sturm Soest 3/IV 30 SS-Standarte**

Franz Coert, Truppführer.

---

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die mir beim Heimgange meines lieben Mannes entgegengebracht wurden, sage ich allem, vor allem auch den Vertretern der Kreisverwaltung, der städt. Körperschaften, der Vereine u. christlichen Gewerkschaften meinen

**tiefempfundenen Dank.**

Frau Elisabeth Grewe und Kinder, Soest.
Soest im Juli 1932.

---

**Danksagung.**

Für die uns in so reichem Maße erwiesene Anteilnahme beim Tode unseres lieben Verstorbenen sprechen wir hiermit unseren

**herzlichsten Dank** aus.

**Familie Jos. Müller.**

Soest, im Juli 1932.

---

**Ingenieurschule Ilmenau**
in Thüringen. Maschinenbau und Elektrotechnik. Wissenschaftliche Betriebsführung. Werkmeisterabteilung.

---




---

BÜRGER-SCHÜTZEN-VEREIN SOEST 1823 u. 1841

**Antreten zum Laubholen**

am Donnerstag, den 7. ds. Mts.

Paulihofe 2 Uhr bei Adami
Jakobihofe 1 Uhr bei Wilh. Kipp
Nöttenhofe 1 Uhr bei Schlotmann
Gr. Nordhofe 2 Uhr bei Hofferberth
Osthofe 2½ Uhr bei H. Andernach
Thomähofe 1 Uhr bei Hemmer,

**Dr. Bührnheim**, Kommandeur.

---

Im

**Fruchthof Soest billige Woche**

| | | |
|---|---|---|
| Mäuse-Kartoffeln | 10 Pfd. 65 ₰ | |
| i. Ctr. | 6,00 ℳ | |
| Tomaten | Pfd. 25 ₰ | |
| Bananen | Pfd. 20 ₰ | |
| Waldbeeren | Pfd. 40 ₰ | |
| p. Tafeläpfel | Pfd. 35 ₰ | |
| Pfirsiche | Pfd. 35 ₰ | |
| Kirschen | Pfd. 30 ₰ | |
| Schlangengurken | 20 ₰ | |

Möhren, Erbsen, Bohnen, Salat, Spitzkohl, Wirsing, gr. Bohnen usw.

**A. F. Sohl, Ruf 934.**

---

**Zwangsversteigerung**

Mittwoch, den 6. Juli, versteigere ich um 10 Uhr in meinem Pfandlokal, Pollhofstr.:

**2 Klaviere, 1 Bücherschrank, 2 Sofas, 3 Kleiderschränke, 3 kompl. Betten, 1 Waschtisch, 1 Kommode, versch. Tische und Stühle, 1 kompl. Küche, bestehend aus: 1 Küchenschrank, 1 Anrichte, 1 Kohlenherd und versch. Haushaltungsgegenstände, 1 Rollaktenschrank 1 Schreibmaschine, 1 Herrenfahrrad, 2 Radioapparate, 1 Haarschneidemaschine, 1 Motorrad, 1 Posten Wäsche, Weingläser, Porzellan, Kinderschuhe,** Gr. 18—20, **Pantoffeln, Spazierstöcke, Herren- und Damenhüte, Krawatten u. a. m.**

Der Verkauf versch. Gegenstände findet bestimmt statt und werden diese Sachen zu jedem annehmbaren Gebot zugeschlagen.

**Elliger**, Obergerichtsvollzieher.

---

**Ingenieurschule** Elektrotechnik, Maschinenb. Automobilbau, Flugzeugbau, Heizungsbau, Kältetechnik, Landw. Masch. Radiotechnik. Lehrpläne

**Lage** Detmold, Lippe

**Bauschule** Staatl. anerkannt v. Lippe. Architektur, Tiefbau, Eisenbeton-, Stahlbau, Torindustrie anfordern

---

Der letzte

**Spargel**

eingetroffen.

**Fr. Knoblauch**
**fr. Waldbeeren**
**Pfirsiche**
**Reineklauden**
**Weintrauben**
**u. Waldbeeren**

empfiehlt

**H. Krake**
Telefon 758.

---

**Brot:**

Paderborner
Bückeburger
Münsterländer
Bauernstuten
Cassseler

mit doppelten Rabattmarken

**Markthalle**
Soest.

---

**Gasthof „Zum Burghof"**
Inh. Karl Mönes.
Mittwoch, den 6. Juli
Großes
**Gartenkonzert**
mit Gelegenheitstanz im Freien.
Anfang 8 Uhr.
Eintritt frei. D. W.

---

**Schlosser, Klempner oder Feinmechaniker**

gesucht für eine Maschinenfabrik mit laufenden Aufträgen RM 2000.— Interesseneinlage erforderlich welche Hypothekarisch sichergestellt werden. Angeb. unt. Nr. 3715 an d. Gesch.

---

Suche zum baldiger Eintritt erfahrenes

**Mädchen**

für Haus- u. Gartenarbeit, Morgenmädchen vorhanden.

Frau Franz Hohoff,
Soest, Leckgadum 37,
Ruf 931.

---




**Grasscheren**
**Rasensprenger**
**Wasserschlauch**
**Gießkannen**

**Franz Kerstin.**

---

**Kaufe leere Weiß- und Rotweinflaschen.**

**Abzugeben:**
**Osthofenstr. 63**
I. Etg.

---

**Ladenlokal**

complett m. Einrichtung nebst anschl. Lagerr. (evtl. Wohnung zu ½ d. reell Wertes z. vermieten. Angeb. an die Gesch. unter Nr. 3719

---

EISU-Stahl & Holz **Betten**
Schlafzimmer, Küchen, Polstermöbel, Stahlmöbel, Chaiselongues, Auflegematratzen, Spezialmatratzen, Kataloge kostenlos. Möbelhaus Eisu Soest, Jakobistraße 15

---

**Strasser-Täuber!**

rotweiß entflogen.
Wiederbr. Belohnung.
Feldmann, Holzhandl.

---




---

# Soester Bürger-Schützen-Fest

**am Freitag, den 8., Samstag, den 9., und Sonntag, den 10. Juli 1932.**

Musik: Kapelle Krieger- und Landwehr-Verein Soest.

## Vorabend:

**Freitag,** den 8. Juli, nachm. 5 Uhr: Antreten des Vorstandes am Rathaus. Von 6 Uhr an großes

**Konzert auf dem Schützenhofe.**

Rückmarsch. Weg: Freiligrathstr., Nöttenstr., Markt zum Kommandeur und Festkönig.

## Erster Festtag:

Morgens 6,30 Uhr: **Wecken.** 8 Uhr: **Antreten der Mitglieder.** (Anzug: Weiße Hose, Cylinder, dunkler Rock, Vereins- und Jubiläums-Medaille).

der großen Nordhofe im Gasthaus **Köhler,**
der Osthofe im Gasthaus **Schulten** (Deutsches Haus)
der Thomähofe im Gasthaus **Hemmer,**
der Paulihofe im Gasthaus **Neuhaus,**
der Jakobihofe im Gasthaus **Fr. Andernach,**
der Nöttenhofe im Gasthaus **Voswinkel.**

9 Uhr: **Antreten zum Abholen der Hofen.**

**10 Uhr Parade auf dem Marktplatze.**

Abmarsch zum Schützenhof. — Schießen um die Prämien und die Königswürde. — Großes Militär-Konzert. — Scheibenschießen. — Mittags Punkt 1 Uhr: Festessen im Saale des Schützenhauses. Karten hierzu sind vorher zu lösen. Gedeck 2,— Rm. einschl. Bedienung.

**Nachmittags 3 Uhr: Großes Konzert.**

**6 Uhr Ueberreichung der Prämien. Polonaise u. Beginn des Festballes. Gegen 9 Uhr große Fackelpolonaise. — Illumination.**

## Zweiter Festtag:

11 Uhr: Frühschoppen-Konzert im Garten der Brauerei Topp. Nichtmitglieder zahlen 50 Pfg.

3 Uhr nachmittags: Antreten der Mitglieder am Rathaus. Abholen des Königs und Marsch zum Schützenhof.

**Großes Konzert.**

Fortsetzung des Scheibenschießens um die vom Verein gestifteten Preise. Polonaise und Festball. 9 Uhr: Große Fackel-Polonaise. — Illumination.

**An beiden Tagen Kinderbelustigungen.**

Die Mitglieder müssen die für 1932 erhaltenen (roten) Mitgliedskarten und die Familien-Angehörigen die Familienbeikarten am Eingange des Schützenhofes vorzeigen. — Strengste Kontrolle wird ausgeführt. Mitglieder, welche Besuch erwarten, zahlen im Vorverkauf bis Donnerstag abend im Vereinsgeschäftszimmer für Herren 2,— Mark, für Damen 1,— Mark pro Tag.

**Der Kommandeur:** Dr. Friedr. Bührnheim.

---

**Brot-Aufstrich**
Rübenkraut
Apfelkraut
Apfel m. Himbeer
Vierfrucht-Marm.
Erdbeer-Marm.
Aprikosen-Marm.
Preißelbeeren
tafelfertig
Pflaumenkraut

**Markthalle**
Soest.

---

**Zwangsversteigerung**

Mittwoch, den 6. Juli 1932 werde ich im Versteigerungslokal b. Wirt Teimann in Belkinghausen um 11,30 Uhr:

**1 Schreibtisch,**

anschließend in Dinker b. Wirt Wiemer um 12 Uhr:

**1 Motor, 2 Schweine, 1 Drogenschrank, 1 Waschkommode,**

anschließend in Berwicke b. Wirt Kemper um 12,30 Uhr:

**2 Schinken,**

anschließend in Welver b. Wirt Fröhlich um 13 Uhr:

**2 Betten, 1 gr. Kleiderschrank, 1 Geldschrank,**

anschließend um 14 Uhr in Welver b. Wirt Griesenbrock:

**1 Schreibtisch, 1 Büfett, 1 Tisch, 1 Sofa, 1 gr. Spiegel, 1 Wohnzimmereinrichtung, 2 Pferde, 20 Hühner, 1 Kuh**

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

**Klapp,**
Gerichtsvollzieher in Soest.

---



**Ausnahme-Angebot Dr. Unblutig's!**

**Nur wenige Tage gültig!**

Wenn Sie an Hühneraugen, Hornhaut oder Schwielen leiden, bringt Ihnen das bewährte

**Kukirol-Pflaster**

schnelle Hilfe. Es ist so dünn wie ein Seidenstrumpf. Dadurch trägt es nicht auf und drückt nicht, wie andere Pflaster mit dicken Filzringen.

**Fußschmerzen, Brennen, Wundlaufen**

und Anschwellungen beseitigt das Kukirol-Fußbade-Salz. Ein einziges Kukirol-Fußbad erfrischt und kräftigt Ihre Füße bereits so, daß Sie stundenlang gehen, stehen und tanzen können, ohne zu ermüden. 1 Packung Kukirol-Pflaster kostet 60 Pfennig, 1 Packung Kukirol-Fußbade-Salz mit 4 Bädern ebenfalls 60 Pfg., beide zusammen 1 Mark.

*In dieser Kukirol-Fußpflege-Woche erhalten Sie in Apotheken und Fachdrogerien beide Präparate zu Versuchszwecken: zum Ausnahme-Preise von 60 Pfennig.*

*Kaufen Sie sofort, weil die zu den Ausnahme-Preisen gelieferten Präparate sehr schnell geräumt sein werden.*

Bestimmt erhältlich:

Engel-Apotheke, Markt 8; Schwan-Apotheke u. Drogenhandlung und Drogenhaus Franz Faßbender.